

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

315 (11.7.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich, 1,50 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzügl. 72 S. Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung u. dgl. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-Erfolgung der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 11tägige Normzelle 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preise, Restzelle 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Rabatte, bei Nichtabnahme des Preises, bei gerichtlicher Verfolgung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Erfüllungs-ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 11. Juli 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Hiergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schuler. Redaktions-Verantwortlich: Für die badische Politik: W. Göttinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Bräuer; für auswärtige Politik: H. Rimmig; für Sport und Sport: W. Böhmer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Benildion: Emil Belsner; für Ober- und Konzentration: G. Gertle; für Handels-Nachrichten: G. Gertle; für die Angelegenheiten: H. Böhmer; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Brief- und Lammstrasse-Ed. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Um das Reichsehrenmal.

Der Vorschlag des Reichsratsauschusses.

Ein Ehrenhain im Herzen Deutschlands.

W. Weimar, 10. Juli. (Drahtbericht.) Nach Abschluß seiner Bestätigungsreise tagte heute nachmittag der Reichsratsauschuß für das Reichsehrenmal unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Rühl im Witzumspalais in Weimar, um abschließend zu dem Projekt der Feldenehung Stellung zu nehmen. Der Ausschuß kam zu folgendem Entschluß:

„Als Ehrung für die gefallenen Helden im Weltkrieg schlägt der Ausschuß in erster Linie einen Ehrenhain im Herzen Deutschlands vor, wie er in der Gegend von Bad Berka an der Elbe bei Weimar gegeben ist.“

Mehrere Herren traten für das Projekt eines Ehrenhains bei Lorch am Rhein ein. Die Reichsregierung dürfte in den nächsten Tagen die endgültige Entscheidung treffen.

Die Kommission, mit der neben dem Reichsinnenminister Dr. Rühl auch der Reichstunwart Dr. Kobsch und Bürgermeister Dr. Petersen aus Hamburg erschienen, traf gestern abend um Augustusburg kommend in Weimar ein. Die Herren wohnten am Freitag abend der Aufführung des „Fiesko“ im Nationaltheater bei und wurden dort von den hiesigen Staatsministern begrüßt. Die Kommission hatte auf ihrer Bestätigungsreise gemäß den Beschlüssen des Reichsratsauschusses vom 17. Juni d. Js. die folgenden zur engeren Wahl gestellten Projekte zu prüfen: Weimar, Goslar, Augustusburg, Eisenach, Koburg, Weisungergebiet und die Lorch-Tafel. Die Kommission hat sich nun für einen Ehrenhain bei Bad Berka entschieden. Zweifellos hat sie damit die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich, die von vornherein ein Heiligtum mitten im deutschen Wald und im Herzen Deutschlands als Stätte stiller erster Sammlung und innerer Einkehr wünschte, sodas mit der Zustimmung der Reichsregierung zu dem Vorschlag des Reichsratsauschusses zu rechnen ist.

Ein Denkmal für die Gefallenen der Universität Berlin.

* Berlin, 10. Juli. (Funkpruch.) Im Garten der Berliner Wilhelm-Universität wurde heute Mittag das von Professor Ledebur geschaffene Denkmal für die Gefallenen der Universität in Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg, der Reichsregierung, Vertreter der Reichswehr- und Marinebehörden, der preussischen Regierung, sowie Rektor, Senat und Dozentenchaft feierlich enthüllt.

Neue Unwetterkatastrophen.

El. Nordhausen, 10. Juli. Nachdem am Mittwoch abend eine schwere Unwetterkatastrophe über Eichsfeld und den Kreis Grafschaft Hohenstein niedergegangen war, setzte gestern abend erneut ein schweres Unwetter ein, währenddessen verschiedene starke Wolkenbrüche niedergingen und die am Mittwoch schwer heimge-suchten Gebiete von neuem unter Wasser setzten. Riesige Wassermengen wälzten sich, alles überschwemmend, von Nord bis nach Duderstadt und verwandelten das ganze Vorbisgebiet in ein unüber-schaubares Wasserergelände. Vielsach stand das Wasser 1/2 Meter hoch in den Straßen. Die Keller der meisten Häuser waren im Ru mit Wasser gefüllt. Es regnete bei Blitz und Donner ununterbrochen. Brücken wurden weggerissen, Eisensträger wie Streichhölzer geknickt. Die elektrische Leitung des Eichsfeldes ist völlig zerstört. Heute morgen bot die Gegend ein trostloses Bild der Verwüstung. Felder und Wiesen sind größtenteils aufgewühlt.

Ebenso wie im Kreise Nordhausen wütete ein starkes Unwetter gestern abend erneut im Kreise Grafschaft Hohenstein. Das Wasser kam so schnell, daß man nicht mehr die Möglichkeit hatte, große Teile des am Mittwoch noch geretteten Gutes in Sicherheit zu bringen. Die Keller wurden meterhoch aufgewühlt und die reisende Frucht ein Opfer des Unwetters.

Koburg, 10. Juli. Ein schwerer Wollenbruch ging in der vergangenen Nacht gegen 10 Uhr auf den Höhen westlich der Stadt nieder. Die Wasser fluteten wie Flüsse durch die Straßen und setzten die Erdgeschosse unter Wasser. Die Feuerwehr und die Sipo hatten die ganze Nacht zu arbeiten. Die Straßen sind aufgerissen. In den Nachbarräumen ist viel Kleinvieh ertrunken. Die Bahnhofsstraße Hof-Steinach der Steinachalbahn ist wegen Dammschäden stillgelegt. Ebenso ist wegen eines Brückeneinsturzes die Hauptstraße Richtenfels-Bamberg unterbrochen.

Eine Eisenbahnbrücke über den Main geborsten.

W. Lichtens, 10. Juli. Infolge des in der vergangenen Nacht niedergegangenen Gewitterregens und des dadurch herbeigeführten Hochwassers im Mainthal brach die Brücke Ebenfeld zusammen, so daß der Zugverkehr auf der Hauptstrecke unterbrochen ist.

Zu dem Brückeneinsturz wird weiter gemeldet: Der Einsturz der Eisenbahnbrücke zwischen Bamberg und Richtenfels, der durch große Hochwasser hervorgerufen ist, hat erhebliche Störungen auf der Strecke Saalfeld-Kürnbürg verursacht. Die beiden Münchener Nachtzugzüge sowie der Stuttgarter D-Zug erlitten Verspätungen von etwa 3-5 Stunden. Auch die übrigen Züge mußten ihre Fahrzeit erheblich überschreiten, da sie über Bayreuth umgelegt werden mußten. Nach Mitteilungen der Reichsbahnverwaltung hofft man, am Sonntag wenigstens einen ein-gleisigen Verkehr aufnehmen zu können.

Die französische Finanzreform.

Caillaux' Pläne.

Am Donnerstag Entscheidung in der Kammer.

F.H. Paris, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die 22 Stimmen Mehrheit, die das Kabinett Briand heute morgen in der Kammer erhielt, riefen bei dem Ministerpräsidenten eine ziemlich starke Verstärkung hervor, und einen Augenblick lang konnte man glauben, daß das Kabinett demissionieren wolle. Aber auch nur einen Augenblick lang, denn kaum hatte sich die Besetzung, die sich der Minister bemächtigt hatte, gelegt, als Caillaux die Tribüne bestieg, um den Gesetzentwurf vorzutragen, der die einzelnen Artikel der Finanzreform umfaßt, die in den nächsten Wochen von der Kammer beschloßen werden soll. Um dieses Gesetz wird sich natürlich wieder ein neuer Kampf entspinnen, allgemein kann man aber annehmen, daß das Kabinett auch diesen Siegreich bestehen wird, unter der Voraussetzung freilich, daß es dem Finanzminister, der sich Montag früh im Flugzeug nach London begeben wird, gelingt, eine Verringerung des Schuldenabkommens mit England zu erlangen. Wenn das Caillaux tatsächlich gelingen sollte, dann würden die 22 Stimmen Mehrheit sich zweifelsohne stark vermehren.

Was den Gesetzentwurf anbetrifft, der heute früh der Kammer überreicht wurde, so sei bemerkt, daß die Regierung alle Vorkämpfer seitens der Kammer verlangt, um die Finanzreform durchzuführen. Ueber diesen Punkt soll am Donnerstag in der Kammer eine Debatte mit Abstimmung stattfinden. Was die Regierung plant, ist eine Umgestaltung der Einkommens- und Gewerbesteuer. Sie verlangt ferner, daß die Zolleinnahmen „ad valorem“ erhoben werden sollen. (Alles Punkte, die die deutsche Handelsvertragsabordnung außerordentlich interessieren müssen.) Die Regierung verlangt ferner eine Erhöhung der Aktienbesteuerung, die Abschaffung des Gesetzes über das Couponrecht, sowie eine Erhöhung der Transportssteuern. Außerdem will die Regierung eine Vereinfachung des Steuersystems vornehmen, weil sich in diesem heute nicht einmal die erfahrensten Steuerbeamten auskennen. Der Finanzminister verlangt ferner die Ermächtigung, eine Führungsklasse zu errichten, die sich mit der Frage der Schuldverschreibungen der Nationalen Verteidigung beschäftigen soll. Diese Führungsklasse soll von der im Finanzministerium bestehenden Klasse für Depots und Konfirmationen veraltet werden. Ferner will sich die Regierung mit der Währungsreform beschäftigen, wie sie im Bericht der Finanzkommission vorgeschlagen wurde.

Von der Ratifikation der Schuldenabkommen mit Amerika und England wird in der Regierungsvorlage nicht gesprochen. Das erklärt sich daraus, daß über eine Schuldenvereinbarung mit England einwärtigen noch nichts bestimmtes gesagt werden kann. Bezüglich des Washingtoner Abkommens liegt der Kam-

mer seit dem Monat Mai ein Gesetzentwurf vor, über den sie sich in einer besonderen Debatte auszupprechen hätte. Es scheint nicht, daß die Regierung bereits in der Sommertagung die Annahme dieses Abkommens verlangen wird.

Briand will Ruhe zur Arbeit.

F.H. Paris, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das französische Kabinett verammelte sich heute vormittag unter dem Vorsitz Briands. Der Ministerpräsident beglückwünschte den Finanzminister zu seinen drei Reden in der Finanzdebatte und zu dem Erfolg, den er erzielte. Caillaux und der Unterstaatssekretär Pietri unterrichteten sodann den Kabinettsrat über das Finanzprogramm. Der Finanzminister schilderte auch die bisher mit London geführten Unterhandlungen wegen der Schulden. Briand berichtete darauf über das französisch-spanische Marokkoabkommen. Auf Veranlassung des Ministers des Innern beschloß der Kabinettsrat die Ausarbeitung eines Projekts bezüglich der französischen Radiotelephonie, die unter Staatskontrolle gestellt werden soll.

Nach Schluß des Ministerrats erklärte Briand verschiedenen Zeitungsvertretern, wenn die Kammer darauf verzichten wolle, das Kabinett durch fortgesetzte Interpellationen zu quälen, und wenn sie es der Regierung gestatte, in Frieden zu arbeiten, indem sie ihr die Mittel bewillige, die gefordert werden, dann glaube die Regierung in der Lage zu sein, die schwierige Lage, in der Frankreich sich befindet, zu überwinden. Aber die Bedingung, daß die Regierung Ruhe haben müsse, müsse unbedingt erfüllt werden.

Abschluß der Marokkokonferenz.

F.H. Paris, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das offiziöse Kommuniqué über den Abschluß des französisch-spanischen Marokko-Abkommens ruft wegen seiner Inhaltslosigkeit allgemein starke Enttäuschung hervor. Es lautet: Die französischen und spanischen Delegierten sowie ihre Mitarbeiter kamen heute mittag zu ihrer letzten Sitzung im französischen Außenministerium zusammen. Sie nahmen die Unterzeichnung eines Abkommens vor, das sich auf die Einleitung eines Grenzregimes zwischen der spanischen und der französischen Einflusszone bezieht. Demnach wird sich ein Grenzkomitee an Ort und Stelle begeben, um die Absteckung der Grenze vorzunehmen, was seit dem Jahre 1912 nicht mehr geschehen ist.

G.G. Budapest, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Montag findet der Prozeß gegen den Volkskommissar der Bela Kun-Regierung, Rakosi, statt, für den das Ausland großes Interesse kundgibt. Aus Deutschland ist der Sozialdemokrat Rosenfeld eingetroffen, aus Frankreich Henry Barbusse, und aus London ist der Abgeordnete Bonsonby angemeldet.

Russenkredite, Ostpolitik und deutsche Wirtschaft.

Prof. Dr. Otto Hootzsch, M. d. R.

Mit der Bestätigung durch den Haushaltsausschuß des Reichstages ist die Angelegenheit der Russenkredite zum Abschluß gekommen. Das Geschäft, das ein wohl einzig dastehendes Ausmaß an sich trägt, kann in Angriff genommen werden. Was den Abschluß so lange aufgehalten hat, war weniger die Frage der sogenannten Ausfallgarantie, die das Reich und Länder unter sich verteilt und übernommen haben, darüber ist man sich verhältnismäßig rasch einig geworden. Die Schwierigkeit lag vielmehr in der Finanzierung und in der Provision für das von den Banken übernommene Finanzgeschäft. Die deutschen Banken, die sich daran beteiligten, standen auf dem Standpunkt, dem man ein gewisses Recht nicht bestreiten kann, daß sie den Russen diese außerordentlich langfristigen Kredite, mit denen ein großer Teil der Kapitalkraft festgelegt worden ist, nicht billiger geben könnten, als dem deutschen Kreditnehmer. Darüber ist jetzt eine Einigung erzielt, und die Inanspruchnahme dieses Kredites durch russische Bestellungen kann im großen Umfang beginnen. Sie sind ja bereits, wie der Minister Curtius im Ausschuß mitteilte, in vollem Gang. Das Geschäft ist für Rußland in seiner augenblicklichen Schwierigkeit geradezu von entscheidender Bedeutung. Es kommt für Rußland, das ein großes Aufbauprogramm für seine Industrie in Angriff nehmen will und das noch mehr der bisherigen Industrieapparat, wie man in Rußland sagt, „remontieren“ muß, darauf an, Kapital für diese großen Unternehmungen zu gewinnen. Mit eigenen Kräften kann es das schlechterdings nicht machen. Zwar ist auch Rußland in einem sehr bescheidenen Maße in der Kapitalbildung wieder drin. Aber wenn man in Rußland an den Sparfann der Bauern, die vom russischen Reichspräsidenten und Finanzminister ergingen, die Zahlen ansieht, 13 000 Sparkasten im ganzen Reichsgebiet und 62 Millionen Rubel Einnahmen, davon nur 1 1/2 Millionen Einlagen von Bauern, so erkennt man, daß schlechterdings nichts an Kapital für jene weitergreifenden Zwecke vorhanden ist. Nebenbei gesagt, ließen diese Aufzufe überhaupt die ganze kapitalistische Einstellung der Sowjetregierung recht gut erkennen.

Sie kämpfen um ihre Währung, und wenn man auch in einer gefährlichen Inflation nicht drin ist, wenn die seit jetzt bald vier Jahren stabilisierte Währung an sich stabil geblieben ist und bleibt, so kann man das in einem Lande, wo schlechterdings alles in Bezug auf Währung in Geldverkehr in der Hand der Regierung ist, natürlich machen. Die Sowjetformel ist auch ganz richtig, daß die Ursache der Teuerung, die in Rußland besteht und die bewirkt, daß der Bauer trotz zunehmender Kapitalkraft nicht oder nur ungenügend seinen Bedarf an Industriewaren decken kann, nicht auf der Geldseite liegt, sondern auf der Warenseite. Das ändert praktisch nichts an der Spannung und Gefahr der augenblicklichen Situation, daß die Preise für die Industrieprodukte, die der Bauer braucht, zu hoch sind, daß der staatliche Industrieapparat zu teuer arbeitet, daß der „Warenhunger“, der im größten Maße besteht, nicht befriedigt wird. Da man andererseits die aktive Handelsbilanz aufrecht erhalten will, droßelt man die Einfuhr, die sonst im freien Verkehr vom Ausland her den Warenhunger befriedigen könnte. Das ist der Kreislauf und die Schwierigkeit. Aus ihr heraus hilft kein Appell an Sparamkeit und kein großes Programm, sondern aus ihr heraus hilft der Kreditabschluß mit dem Ausland. Um diesen bemüht sich die Sowjetregierung in den langwierigen Verhandlungen mit England und Frankreich seit langem, aber vergeblich. Denn da kommt sie über die Frage der Anerkennung der Schulden des alten Rußland im Ausland nicht hinaus und kommt in sehr heikle Fragen hinein, nämlich, wie diese Schulden anzuerkennen und zu verginsen seien, wie Schäden und Verluste dieser Gläubigerstaaten als Folge der kommunistischen Wirtschaft zu ersetzen seien. Der Rapallo-Vertrag mit Deutschland, der in dieser Beziehung heute noch die Grundlage bildet, hat bekanntlich darin zwischen Deutschen und Russen keinen Tisch geschaffen. Man hat auf derartige Ersatz gegenseitig verzichtet. Deutschland ist ferner gestellt, als es kraft Weißbegünstigung, wenn Rußland in dieser Beziehung den anderen entgegenkommt, auch seine Ansprüche entsprechend erheben kann. Und Deutschland hat erst im vorigen Herbst mit dem 100-Millionen-Kredit, dann jetzt mit diesem noch größeren Geschäft einen positiven Schritt unmittelbarer Unterstützung Rußlands getan. Es ist doch nichts Kleines, wenn erhebliche Summen deutschen Kapitals so zur Installation von Industrien und zu ihrer Verbesserung auf Jahre, bis auf vier Jahre hinaus, kreditmäßig festgelegt werden.

Die deutsche Regierung, die mit ihr zusammengehenden Banken und Wirtschaftsführer sowie der Reichstag haben das getan im wohlwollenen Interesse Deutschlands selbst. Natürlich muß ein solches Geschäft unmittelbar behebend auf die deutsche Industrie und die deutsche Ausfuhr nach Rußland zurückwirken. Nebenbei gesagt, kommt damit endlich, was längst hätte geschehen sollen, das deutsche Angebot in eine einseitige Konzentration herein. Immer wieder hat man von deutscher Seite über das russische Außenhandelsmonopol, die staatliche Regulierung des Verkehrs mit dem Ausland gellagt. Natürlich war darüber zu klagen, aber es war doch ganz unmöglich, diese Einrichtung, die zu den Grundpfeilern des heutigen Sowjetregimes gehört, zu erschüttern oder außer Wirkung zu setzen. Worauf es ankommt, war von uns jahrelang, aber immer vergeblich gepredigt worden, daß der in einer Hand konzentrierten russischen Nachfrage die Konzentration des deutschen Angebotes gleichfalls in einer Hand entsprechen müßte. Hätten das die beteiligten Kreise von Anfang an eingesehen und durchgeführt — ich habe schon im Februar 1922 auf diese Notwendigkeit eines deutschen „pools“ für das Russengeschäft hingewiesen —, so hätte man sich Enttäuschungen und Annahmehemlichkeiten erspart. Jetzt, da die Kredite ja durch eine Hand gehen müssen, wird also diese Vereinheitlichung herbeigeführt.

Diese Kreditverträge schließen den Kreis der deutschen Ostpolitik sinngemäß ab. Sie sind ein wirtschaftliches Unternehmen, aber sie dienen auch der politischen Interessengemeinschaft, die zwischen Rußland und Deutschland besteht und die in den be-

kannnten Verträgen bis zum Berliner Vertrag ausgebaut worden ist. Auch wer eine Entwicklung wollte, wie sie in Locarno und mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auslief, mußte sich unbedingt darüber klar sein, daß eine Ergänzung dieses neuen Systems durch entsprechende Abmachungen nach dem Osten eine absolute Notwendigkeit für das deutsche Interesse war.

Daß sich die deutsche Wirtschaft mit einem so hohen Beiträge für den Osten kreditmäßig festlegen kann, daß sie zur gleichen Zeit sich mit einem auch sehr hohen Beträge an der in Newyork aufgelegten Stahlanleihe beteiligen konnte, daß die Spar- einlagen zugenommen haben — der Außenminister hat neulich in einer Rede darauf hingewiesen —, das sind natürlich erfreuliche Zeichen einer Konsolidation unserer Wirtschaft, die wir nicht gering schätzen und in ihrer Bedeutung ver- kleinern wollen.

* Berlin, 9. Juli. (Funkpruch.) Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat heute einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Mit seiner Stellvertreter ist der Staatssekretär im Auswärtigen Amt v. Schubert beauftragt worden.

Ein Zugpferd.

Von Marianno Kamnitzer.

Ich ging neben einem Zugpferd. Ich ging auf dem Bürgersteig. Das Pferd zog einen Wagen voll Mehlstädten mit noch einem Pferd zusammen. Ich weiß nicht, wer von uns beiden zuerst den andern ansah, plötzlich hingen unsere Blicke ineinander.

Rumänisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

a. London, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die rumänisch-bulgarische Spannung hat sich durch einen neuen schweren Grenzzwischenfall außerordentlich verschärft. An der bulgarischen Grenze ist es zu schweren Kämpfen mit rumänischen Truppen gekommen, in deren Verlauf 120 Bulgaren getötet wurden.

Abberufung der brasilianischen Delegation aus Genf.

II. Genf, 10. Juli. (Funkpruch.) Ein sonst autorisiertes Morgenblatt meldet: Die brasilianische Delegation beim Völkerbund hat ein Telegramm aus Rio de Janeiro erhalten, in dem der Staatspräsident die Abberufung der brasilianischen Delegation beim Völkerbund verfügt.

Schlechte Anleiheaussichten für Frankreich.

v. D. London, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Abendblätter bestätigen, daß Caillaux an einem der ersten Tage der nächsten Woche hierherkommen wird, aber darüber hinaus wird von dieser Angelegenheit nicht gesprochen.

Reichsammeltwoche vom 11. bis 18. Juli



Und darum sollen meine Worte mein Testament bedeuten, mit dem ich dem deutschen Volk vermaache, was ich bis dahin schaffen durfte, auf daß es sich die Segnungen herausholen möge, die ihm darin noch schlummern. Graf Zeppelin

So stellte ich mich nur vor den Sad, daß der Kutscher ihn nicht bemerken sollte. Aber er blickte nach vorn und sagte, fröhlich, daß ich fort war: „Hü-o“. Das Pferd wandte ratlos den Kopf, ich hob die Hand zum Gruß.

So oder So.

Ein neuer Pirandello. Von Walter Hasenclever.

Paris, im Juli. Unter diesem Titel bringt Pitoëff am Ende der Saison im Théâtre des Arts einen neuen Pirandello heraus. Des Publikums, das im Laufe der Handlung an der Nase herumgeführt wird, bemächtigt sich am Schluß eine leise Unruhe, weil man (so will es der Dichter) schließlich nicht mehr weiß, was Schauspieler und was Zuschauer sind.

Beleidigung durch Radio.

O. Dortmund, 9. Juli. Vor dem hiesigen Gericht hatte sich der Direktor des Dortmunder Senders, Haslind, wegen Beleidigung und Körperverletzung zu verantworten. Der Verhandlung lag folgender Vorgang zu Grunde: Der Maler und Schriftsteller Herzfeld trug am 9. Februar d.S. 28. Anruf bei am Radio vor.

Der D-Zug Berlin-München bei Plauen entgleist.

o. Berlin, 10. Juli. (Funkpruch.) Heute früh um 3/4 12 Uhr hatte der Schnellzug D 21, der von München über Hof nach Berlin fährt, bei Plauen einen Unfall, der glücklicherweise ohne ernste Folgen geblieben ist.

Der Unfall ist nach Mitteilungen der zuständigen Stellen darauf zurückzuführen, daß sich an der fraglichen Stelle im Zusammenhang mit Gleisumlegungen eine Spurverweigerung gebildet hatte, die die Entgleisung zweier Wagen des Schnellzuges zur Folge hatte.

Berurteilte Hochverräter.

II. Leipzig, 10. Juli. Der vierte Straßentag des Reichsgerichts verurteilte heute wegen Hochverrats und Vergehens gegen das Republikstufgesetz den Arbeiter Neumann aus Dinersdorf und den Bäcker Abraham aus Spandau zu je einem Jahr Gefängnis und je 100 Mark Geldstrafe.

Todesurteil gegen einen Raubmörder.

II. Dresden, 10. Juli. Der Elektromonteur Erich Paul Brich aus Dresden, der am 8. Juni den Arbeiter Paul Adolf Hübler erschossen hatte, wurde vom Schwurgericht wegen Mordes zu Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Raubüberfall in Oberschlesien.

II. Beuthen, 10. Juli. In der Nacht zum Samstag wurde in Bobrek ein verwegener Raubüberfall verübt. Vier maskierte Verbrecher drangen in die Kantine des neuerrichteten Karbidwerks ein und forderten den Inhaber der Kantine mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe des Geldes auf.

Schwere Brandkatastrophen in Rußland.

a. Berlin, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Aus Moskau wird gemeldet, daß durch die außerordentlich große Hitze der letzten Woche eine Reihe schwerer Brandkatastrophen erfolgte. In Süd- und Mittelrußland sind 123 Dörfer in Flammen aufgegangen.

Große Hitzwelle in Amerika.

II. Newyork, 10. Juli. In Amerika ist eine Hitzwelle ausgebrochen, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Der Thermometer stieg auf 100 Grad Fahrenheit. Coney Island ist überfüllt. Die Menschen schlafen unter freiem Himmel. Laufende Lampen im Centralpark, andere in Parkanlagen und auf Dächern, da die Hitze auch während der Nacht anhält.

Mir fällt dazu eine Geschichte ein. Zwei unterhalten sich auf der Straße, da kommt bellend ein großer Hund. Erschrocken weicht der eine zurück.

„Was fürchtest Du dich“, sagt der andere, „Hunde, die bellen, beißen nicht!“

„Ich weiß“, lautet die Antwort. „Aber weiß ich, ob er weiß!“ So ist das Stück.

Für eine Komödie nicht wichtig genug, für eine Farce zu dünn. Außerordentliche Anfälle im ersten Akt, dann die übliche Verflachung. Ein verregnetes Feuerwerk. Trotz der ausgezeichneten Uebersetzung von Benjamin Crémieux blieb die Wirkung aus.

Später Frühling.

Von Ernst Joseph.

Leuchtende Wolke ist jeder Baum. Wiesenfelsen plätschern, Blütengefunkel zerflüßelt, ans Ufer. Blumenstaub Spritzt über braunen Uferweg, Hell drüber weg, Silberne Tropfen blitzen aus Waldes Dunkel.

Mir reißen uns ab den Winterpfunder, Baden Die winterbeschlagenen Glieder In warm überleuchtender Luft.

Was aber fröhnen wir noch? Welcher Schauer, der unsere trunkenen Leiber bekrönt? Mit klammernden Fingern uns abknüpft das Blut?

Raum sind, siehe doch, rings die Knospen erblüht, Die tausende hellen Herzen mit gelben und roten Flammen, Aufräuchernd der jungen Däfte belaubendes Ueberwallen: Schon flackern sie, fahl und müd, Sinken zusammen, Wollen erlösen, zerfallen.

Durch Licht und Glanz, durch Duft und Gluten, Schwebt kalter Hauch und Schall mit. Hörst du das Weinen? Spürst du das leise Verbluten? Ueber den Aries daher knirscht des Herbstes Schritt.

Nordische Sonnentage.

(Von unserem K. F. -Berichterstatter.)

Während in den vergangenen Wochen auf dem eigentlichen europäischen Kontinent ein Tiefdruckgebiet das andere jagte so daß nach Aussage der Chronisten infolge der fortgesetzten Regengüsse der Gummischuh bereits in waldwachsendem Zustand in den heimischen Wäldern angetroffen wurde...

Im Strahlenlicht der Sonne erscheint erfahrungsgemäß alles viel freundlicher, heller und schöner als sonst. So zeigte sich denn buchstäblich alles im besten und schönsten Lichte, von der See angefangen mit ihren Dampfern und Seglern, über Landschaft und Menschen, in Dänemark, Schweden und Norwegen während der letzten Nordischen Pressefahrt...

Für die Mehrzahl der 50 deutschen Journalisten bedeutete Dänemark und Schweden Neuland. Sie kamen als Privatleute, naturgemäß denn sie hatten keinerlei offiziellen Auftrag, noch sonstige Sendung. Auch erhoben sie selbst am wenigsten Anspruch darauf, etwa als Repräsentanten des deutschen Volkes gewertet zu werden...

Da sie aber neben dem Parlament den hauptsächlichsten Teil der öffentlichen Meinung darstellt, ist es unvermeidlich, daß auch ein Pressebesuch in das öffentliche Leben eines Landes eingreift und über den Rahmen der Berufsrolle hinaus auch die Regierungen der fremden Länder an einer solchen Berufsreise nicht vorübergehen können.

Es ist natürlich nicht möglich, im einzelnen die Empfänge, Veranstaltungen und Nebenwiederzugescheuen mit denen die Deutschen getarbt wurden, überflüssig zu machen. Aber aus dem Fülle des Landes und des Lebens seien gegeben, um auch auf diese Weise zur Verklärung der Fäden beizutragen, die entweder neu gefunden oder wiedergefunden worden sind.

Kopenhagen und die dänische Riviera.

Das Kopenhagen von heute ist noch mehr die Stadt der Abfahrer, als dies schon vor dem Krieg der Fall gewesen ist. Der Volkswitz behauptet, daß dort bereits die neugeborenen Kinder, statt in einen Kinderwagen gelegt zu werden, an die Lenkstange des Wagens gebunden werden, sobald sie eher radeln statt laufen können. Den Bedürfnissen des Radfahrverkehrs ist so sehr Rechnung getragen, daß man sich manchmal des Eindrucks nicht erwehren kann, erst komme der Radfahrer und dann der Fußgänger.

Eine Geisterstunde auf Neuguinea.

Seltene Gebräuche.

Von Frank Hurley.

Mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus sind mir in der Lage, unseren Lesern eine interessante Textprobe aus einem neuen zur Ausgabe gelangenden neuen Reisebericht: Frank Hurley, "Berichte und Bilder" Abenteuer in der Luft, an Land und auf See in Neuguinea (Weinen 16.—) zu bieten.

Je mehr ich von Papua sah, desto klarer wurde mir, daß es das wunderbarste und einzigartigste Land unserer Erde ist. Die Natur scheint die ganze Schöpfung in den Schatten haben wollen. Dies Gefühl überkam mich wieder, als ich in den alten Maragi Einbaum dahintrab. Raum war ein Ort, wo ich reden mochte, denn meine Sinne waren ganz von der Betrachtung der entzückenden Bilder um mich herum gefangen genommen.

Coira ist ein geisterliches Traumland. Die Einwohner scheinen fast den ganzen Tag zu schlafen und kommen nachts heraus, um die bösen Geister ihrer Toten zu verschrecken. Im Mittelpunkt von Coira steht ein kleines Regierungs-Unterrichtshaus; die Tür ist immer offen, eine stillschweigende Einladung für die Begnadigten, einzutreten und es sich bequem zu machen; und so traten wir ein und sahen uns häuslich nieder. Fast ehe unsere Sackpfeifen auf der Schwelle lagen, brachten die Leute des Dorfes Mengen von heimlichem Sago und Taro zum Tauschen, denn sie hungerten nach Tabak.

Das zunehmende Mondes Sichel lugte aus den Sagopalmen hervor und stieg das Sternenzelt hinan, das von den himmlischen Juwelen funkelte. Die ganze Welt war in lieblichen Silberalanz getaucht, und durch die wilde Natur schlich eine unsägliche Milde. Des Opi silberne Wasser glitten zwischen Palmenstängeln, Baum- und Waldesdunkel dahin, ein prächtiger Spiegel, der die Herrlichkeit des Himmels zurückstrahlte.

Es war ein unheimliches Bild. Man erwartete halb, die Geister der Toten aus dem schwarzen Schatten zurückzuführen zu sehen in das Flederlicht der Mondstrahlen, die durch die Kokospalmen fliedern. Aber die Geisterstunde war noch nicht gekommen, und wir beobachteten nichts Furchterregenderes als Jenaufstehende funderlei Glühwürmchen, die wie Schauer silberner Funken prillten, und wir fühlten uns von nichts Schimmerndem gebissen als von Schwärmen von Mücken, die uns in den Schuß und das Abdrücken unter unsern Regen vertrieben.

Morpheus beschied uns in dieser ganzen Nacht wenig Schlummer oder Ruhe. Raum hatten wir uns niedergelegt, als das Dum! Dum! von Trommeln ertönte. Zuerst war der Lärm ganz angenehm, aber nachdem eine Stunde verstrichen war, wurde das Trommeln im Takt erwidert, und jede Minute verstärkte nur das Eintönen daran. Dann fielen noch mehr Trommeln ein, und herzerzitterndes Geschrei, Wehklagen und schauerliches Hundegeheul zerissen die Luft. Es war das reine Tollhaus.

Ich konnte es nicht länger aushalten und ging auf die Veranda hinaus. Mein Haar sträubte sich, als ich das seltsame Geräusch erklarte, das sich um mich herum entfaltete. Ein Mann war von einem Geist gebissen worden! Der arme Kerl war tatsächlich bedenklich krank, und er hatte seinen Geist schon fast aufgegeben. Auf der Plattform vor seinem Haus saßen Scharen von Nadesharn, die auf ihre Trommeln schlugen, um den Geist zurückzuhalten, daß er nicht den Leib verlasse. Nicht, daß dem Volk viel daran lag, ob der Mann starb oder am Leben blieb; aber sie hatten fürchterliche Angst um ihr eigenes Leben; denn wenn der Kranke starb, so

würde sein Geist sicher wiederkehren, um im Dorf umzugehen und ein Opfer zu fordern.

Andere abgesehene Geister hüpfen herum, um ihnen das Leben zu entringen, das sie so lärmend schühten. Aber solange die Trommeln ertönten, wurde der Geist im Körper gefangen gehalten, und die schrecklichen Unsichtbaren waren ohnmächtig. Hin und wieder nahmen die Frauen lodernde Fackeln auf und stürzten freischend auf den unsichtbaren Schreden los. Als ich zahlreiche weiße Gestalten wie Gespenster wild hin und her tanzten und springen sah, vermeinte ich auch schon Geister zu sehen und beschloß, dem Schwindel ein Ende zu bereiten.

Aus meinem Chemikalienkasten entnahm ich ein halbes Pfund Nitrosäurepulver, wie man es für Augenblindaufnahmen bei Nacht gebraucht. Nachdem ich es in ein Bündel von schwarzem Papier und grünen Blättern gewickelt hatte, bedeutete ich den Kadenden, ich hätte die Absicht, entweder die Geister oder sie zu vertreiben. Es war ein kleines, harmlos aussehendes Päckchen; wie konnte es die Geister vertreiben! Es war keine Zeit zu langem Überlegen; ich warf das Päckchen auf das Feuer und verzog mich; die Menge, die meinen Kräften als Zauberer nicht recht traute, sammelte sich drumherum, während das Feuer langsam die äußere Umhüllung verzehrte.

Dann flammte das Pulver mit einem dumpfen Knall hell auf. Es war, als sei eine Sternratete in der Mitte der Leute losgegangen. Wie Raketen leuchteten die Fackelstrände in feuriger Bahn auf; die Asche flog in einer Flammenwolke empor; und ein Schrei des Entsetzens erscholl. Zu Tode erschrocken, waren die Eingeborenen gleichzeitig zerstreut. Die Trommeln verstummten, eine Weile erklang gedämpftes Rammern, dann wurde alles still. Wenn einer das Kuripuri des weißen Mannes zu schätzen wußte, so war es der arme Kranke, der eine gehörige Gabe Beibertran zu schlucken bekam und am nächsten Tage wohl und munter inmitten seiner Genossen herumwanderte. Später hörte ich, daß mein harmloser Scherz mir den wenig beneidenswerten Ruf eines Dindim-Kuripuri (weißen Zauberers) eingebracht hatte. Jedenfalls hat er ein Menschenleben gerettet, wenn auch einige einen kleinen und viele einen großen Schreden bekommen haben.

Am nächsten Tag lag es schweiß über dem Dorf. Alle waren mir gegenüber ungewöhnlich ehrerbietig und hilfsbereit. Ich äußerte den Wunsch, die weißen Spuggeißeln zu sehen, die bei der Geisterbeschwörung der letzten Nacht eine so hervorragende Rolle gespielt hatten. Mit ziemlichem Widerstreben brachte man aus den Häusern einige Frauen angehängt, die von Kopf bis zu Fuß mit weißem Ton beschmiert waren! Das unerwartete Erscheinen dieser elenden Gestalten war so possierlich und lässlich, daß es ordentlich erheitert wirkte. Sie glichen mehr lebenden Gipsabgüssen als menschlichen Wesen, und es dauerte geraume Zeit, bis ich die Bedeutung von allem erfaßt hatte.

Ich verstand so viel, daß vor kurzem ein junger Mann gestorben war, und die Witwe und die nahen Verwandten hatten Volltrauer angelegt, indem sie sich mit Pfeifenon beschmierten.

Der Ursprung des Brauchs ist dunkel; denn ich konnte von den Alten nur herausbringen: „Unsere Väter taten es; ihre Väter taten es; so tun wir es.“ So ist es nun einmal auf Neuguinea. Ein Todesfall verfehlt den ganzen Ort monatelang inummer und Sorge; denn der Geist des Toten schwebt noch über dem Dorf und wartet auf eine Gelegenheit, Unheil und Leid zu stiften. Die Witwe legt nach dem Tod sofort die oben beschriebene Volltrauer an. Sie zieht sich in ihr Haus zurück und läßt ihrem Kummer freien Lauf, was freilich recht augerliche Frömmlichkeit denn echter Schmerz zu sein scheint. Zwei bis drei Monate lang bleibt sie so ins Haus gebannt; sie lebt nur von allerhöchster Nahrung und ist nur mit Pfeifenon angetan. Ihre Freunde bringen ihr Essen und kleine graue Samenkörner, die „Hobstränen“ heißen. Diese webt sie zu einem festsitzigen Niede, und bei Ablauf ihrer Einferkung findet ein großes Fest statt; sie darf das Haus wieder verlassen. Wenigstens noch ein Jahr muß sie ihr Tränenleid tragen und ihren kurzgeschorenen Kopf und ihr Gesicht mit Pfeifenon belegen, um — wenigstens äußerlich — zu zeigen, daß sie trauert und vor Kummer tiefbetäubt ist.

Nach Ablauf eines Jahres entscheidet die Laune des nächsten männlichen Verwandten, ob sie genügend Buße und Sühne getan hat. Wieder wird ein Festschmaus abgehalten — Feste spielen ja eine wichtige Rolle bei allen Bräuchen auf Papua —, der Bruder des Verstorbenen nimmt ihr die Trauerkleidung ab und legt sie einem Schwein um! Die Betrübnis hat die Frau mit der Gewandlung verlassen und ist auf das Schwein übergegangen! Dies wird dann geschlachtet und verpeist, und so wird Leid zu Fröhlichkeit. Das alte Kleid wird weggeworfen, und die Frau ist wieder ein gewöhnliches Wesen und auf dem Heiratsmarkt. Keine Frau in Neuguinea will je Witwe bleiben.

deutscher Wissenschaft und Technik. Schon ein Blick in die Bibliotheken zeigt es. Und die Tatsache, daß jeder wissenschaftlich gebildete Mensch in Dänemark ohne weiteres auch die deutsche Sprache beherrscht, ist wohl Beweis genug. Wie zahlreich sind auch die Verästelungen der Geschichte. Wie greifen deutsche und dänische Dynastien ineinander, und wenn auch im Laufe der Jahrhunderte der Zusammenstoß öfters erfolgte, als das Zusammengehen, so besteht doch eine geschichtliche und kulturelle Verahnung, die weder aus der Vergangenheit zu streichen, noch in der Gegenwart zu ignorieren ist. Es wäre töricht, wollte man nach einem ersten Sichtenlernen, das freilich weitere und tiefere Folgen zeitigen wird, als sonstige gelegentliche Besuche, nun erwarten, daß man sich gegenseitig in die offene Arme fällt. Das ist auch weder deutsche noch dänische Art. Aber das Eis ist gebrochen.

Zum ersten Male im vergangenen Jahr hat ein stärkerer Freundschaftsaustausch zwischen Deutschland und Dänemark eingesetzt. Die 700-Jahrfeier Lübecks in diesem Jahr, der sich das 500-jährige Jubiläum der Stadt Helsingör in diesem Sommer anschließen wird, haben den Gedanken der nordischen Verbundenheit stärker hervorgerufen lassen. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Besuch Kopenhagens und der dänischen Inselwelt in der Folgezeit wieder stärker werden wird. Wer die Reise unternimmt, wird nicht enttäuscht sein. Man hat auch in Dänemark sich den Fortschritten der Technik des Fremdenverkehrs nicht verschlossen. Reisebüros, Dampferlinien, Eisenbahnen, werden von der im Mai erfolgten Aufhebung des Visums nach Dänemark Nutzen ziehen wollen und daher den deutschen Reisenden Vorteile und Bequemlichkeiten bieten, die im Vergleich zu den Zuständen vor dem Kriege geradezu erstaunlich sind. Wenn man daher zwischen Sund und Belt den deutschen Besucher fortan als wirklich lieben und gern gesehenen Gast empfängt, wird jener Wille zur friedlichen und freundschaftlichen Verständigung einen stärkeren Impuls erfahren, als durch noch so viele Empfänge und Tischgespräche. (Ein zweiter Artikel folgt.)

Das beste Hühneraugen-Mittel ist „Cornua“. erhältlich in Apotheken: Albstadt, Kallertstr. 107; Bollmann, Pöhlmannstr. 78; Oegel, Kallertstr. 247; Saager, Kallertstr. 51; Kraus, Schönbühl, 74.

Maranja Orangeade Sie helfen sich

immer noch nicht als Erquickung Suchender bei Absoannung, als Durstiger auf der Wanderung durch diese bekömmlichsten aller

Gemona Erfrischungstränke Überall erhältlich. Citronade

Sozialistisch bleibt es nicht nur bei den Anfängen. Wie eng nämlich geistige Verbundenheit zwischen Deutschland und Dänemark besteht, ergab sich aus dem Besuch der wissenschaftlichen Institute Kopenhagens. Universität und Technische Hochschule, vor allem auch das Neue Krankenhaus und die zahlreichen mit den beiden Hochschulen verbundenen Institute höheren bei aller Eigenheit und Eigenart der dänischen Forschung auf

Regimentstag der 170er und Denkmalsweihe in Offenburg.

Offenburg im Festgewand.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Offenburg, 10. Juli.

Offenburg, die Garnison des ehemaligen 9. badischen Infanterieregiments Nr. 170, rüstete sich in diesen Tagen zum zweitenmale seit dem Zeitpunkt, an dem die französische Besatzung die Stadt verlassen hatte, zum würdigen Empfang der ehemaligen 170er. Noch ist bei allen der Regimentstag vom Oktober 1924 in angenehmer Erinnerung. Damals gelobte man sich, den Gefallenen des Regiments, über 3000 an der Zahl, ein würdiges Denkmal als äußeres Zeichen des schuldigen Dankes dafür, daß sie ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, zu erstellen. Aus nah und fern, aus allen Teilen Badens und auch aus verschiedenen Teilen des Reiches war eine außerordentlich große Anzahl von ehemaligen 170ern hierher geeilt, um in kameradschaftlichem Beisammensein der guten und der schlechten Tage des Weltkrieges zu gedenken und um Zeuge der Einweihung des Denkmals zu sein. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt.

An Gästen waren erschienen: Kapitän zur See Krohn, der früher in Ostafrika gekämpft hat und im Kriege eine Unterseebootabteilung leitete, ferner Kapitän zur See Dr. Gerner aus Freiburg, außerordentlich lebhaft begrüßt, und der Kapellmeister des Infanterieregiments 170 aus jener Zeit, da das Regiment im Jahre 1893 in Offenburg einzog, Herr Musikdirektor Höner, der nun im Ruhestand in Igelhausen bei Heidelberg wohnt.

Das Bankett.

An dem Bankett haben ungefähr 4000 Personen heute abend teilgenommen; es fand in der großen Festhalle der Stadt Offenburg statt. Straßenmeister Kraus, der Vorsitzende des Festausschusses, begrüßte die Kameraden, die Ehrengäste und die zahlreich erschienenen Offenburgers Bevölkerung mit folgenden Worten:

Im Namen des Festausschusses der ehem. 170er und des Marinevereins heiße ich Sie alle herzlich willkommen und danke alle, die herbeigeeilt sind, um unseren Kameradentag zu verschönern. Besonders begrüße ich unsere Ehrengäste, an der Spitze Herrn Landrat Engler, Landgerichtspräsident Großseltinger und Oberbürgermeister Höler. Der Festausschuss mühte sich als undankbar angesehen werden, wenn ich nicht in dessen Namen allen denen, die zum Gelingen dieses Tages soviel beigetragen haben, unseren herzlichsten Dank aussprechen würde. Mich persönlich drängt es, allen meinen lieben Mitarbeitern der Kameraden des Vorstandes und der Kommission meinen innigsten Dank auszusprechen für die große Arbeit, die sie geleistet haben.

Zum zweiten Male haben wir Sie hierher eingeladen, um in alter treuer Kameradschaft einige Stunden der Erinnerung an vergangene schöne Zeiten zu widmen. Der letzte Regimentstag ist allen noch in guter Erinnerung und wir wollen auch diesen kameradschaftlich gestalten. Unter uns weit unsere Traditions-Kompagnie unter Führung des Herrn Hauptmann Bader. Ihnen gilt mein 170er-Gruß ganz besonders, sind es doch die, die die Ueberlieferung an unser liebes Regiment erhalten sollen. Die Kompagnie kann jederzeit mit Stolz auf ihr Stammregiment zurückblicken, denn nie ist es vorgekommen, daß das Regiment 170 gewichen wäre, das beweist die ungeheure große Zahl der Gefallenen und Verwundeten. Wir waren stets an den Brennpunkten der Westfront zu finden und sind auch nach dem unglücklichen Ende in voller Disziplin mit unserem Kommandeur dem hochverehrten Herrn Oberst Ihlenfeld unter den Klängen der Regimentskapelle in unsere Garnison eingetroffen.

Wir wollen Herrn Hauptmann Bader das Versprechen geben, daß sich die alten 170er in die Lage unserer neuen Reichswehr finden können und wir wollen alles vermeiden, was die Kameraden kompromittieren könnte. Ferne sei uns jede Politik. Nur dem Gedanken der Toten und der Kameradschaft sei dieser Tag gewidmet und ich bitte alle Anwesenden, uns zu helfen, und mein Versprechen, das ich im Namen des Festausschusses gegeben habe und das auch die Stadtverwaltung dem Reichswehrministerium geben mußte, zu erfüllen.

Neben der Denkmalweihe, der der morgige Tag gilt, begehen wir die Fahnenweihe des Vereins ehem. 170er und des Marinevereins. Die Fahne war von jeher für jeden Soldaten das Symbol der Treue. Es kann uns alten Soldaten nicht verübelt werden, wenn wir auch heute noch an unsere Fahnen zurückdenken und keine Mühe und Opfer scheut haben, in den Besitz einer Fahne zu kommen. Unsere Fahne, die nachher übergeben wird, ist uns aus dreifachen Gründen besonders wertvoll. 1. Stellt die neue Fahne auf einer Seite die genaue Nachbildung unserer alten Fahne, auf die wir zur Zeit den Treueeid geleistet haben und für die wir gekämpft und gelitten haben, dar. Sie ist somit am besten geeignet, an all die schönen und auch harten Stunden, die wir als Soldaten verlebten, zu erinnern. Was uns weiter die Fahne so überaus wertvoll macht, ist die Tatsache, daß wir sie nicht selbst gekauft, sondern als Geschenk von unseren Frauen, aus Dankbarkeit für den Heldentum, mit dem wir unsere Heimat verteidigten, überreicht bekommen. Ein wertvolleres Geschenk aus lieben Frauenhänden können wir uns nicht denken. Wir danken ihnen recht herzlich. Der dritte Umstand, der uns die neue Fahne wertvoll macht ist der, daß wir als Bate unserer Fahne die Traditionskompagnie haben. Sie wird darüber wachen, daß, wenn die Fahne über dem Grabe des letzten 170ers sich zum letzten Grabe setzt, sie nicht in unberuhene Hände kommt, sondern von der Kompagnie als ehrendes Andenken verwahrt wird. Um dieses bitte ich die Kompagnie.

Mögen nun diese Tage dazu beitragen, die Kameradschaft zu erweitern und zu festigen, und so mithelfen an der Einigung unseres Volkes zum Ruhm und Frommen unseres heiliggeliebten Vaterlandes.

Darauf nahm Herr Braig, der Vorstand des Marinevereins Offenburg, das Wort und betonte besonders die Kameradschaft, die im Kriege zwischen der Seestreitmacht und der Landstreitmacht stets bestanden habe. Gerade das Infanterieregiment 170 und die Marine seien in engerer Fühlung in Veldern miteinander im Kampfe gegen den Feind gestanden. Unter den Klängen der Kapelle des Donaueschinger Infanteriebataillons und der Stadtkapelle Offenburg nahm das Fest seinen Fortgang.

Oberbürgermeister Höler

sprach im Namen der Stadtverwaltung und erinnerte an die schöne Zeit, in der die 170er in Offenburg in Garnison gestanden, auch an den 170er Regimentstag am 4. und 5. Oktober 1924, der bekanntlich stattfand, kurz nachdem die Franzosen nach einhaldsjähriger Besatzung aus Offenburg abgezogen waren. Das gute Verhältnis zwischen der Offenburgers Einwohnerschaft und den 170ern sei der ganzen Bevölkerung heute noch in bester Erinnerung und darum sei es auch zu verstehen, wenn die Offenburgers in so herzlicher Weise durch Schmückung der Straßen, durch den starken Besuch des Banketts und durch die uneigenmäßige Unterstützung der Festvorbereitungen für die Denkmalentheilung am Feste der 170er teilnehmer

Landrat Engler

überbrachte die Grüße der badischen Regierung und führte dabei aus, es sei ihm eine große Freude, die alten 170er im Namen des ganzen Amtsbezirktes und der Regierung begrüßen zu dürfen. Manche liebe

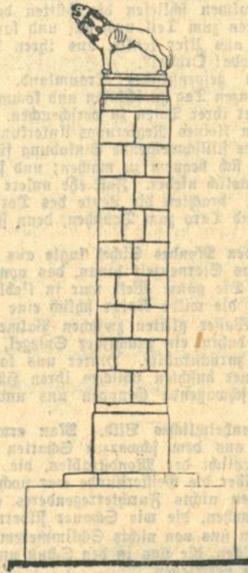
Das Denkmal.

Von
Freig Köppler.

Für die Wirkung eines Denkmals ist immer die Wahl des Platzes von entscheidender Bedeutung. Wir wissen, daß die wirkungsvollsten Monumente durch ihre mit größtem Feingefühl gewählten Standorte wie durch das Anpassen an die Umgebung und gewisse Zusammenhänge mit dieser in ihrer Wirkung weitestgehend gesteigert werden. Denkmalskunst ist nicht zum wenigsten eine Angelegenheit des künstlerischen Städtebaus.

Denkmäler, wie wir sie heute errichten, die mit einem Erleben wie dem Weltkrieg, das die weitesten Kreise unseres Volkes bis ins innerste berührt, im Zusammenhang stehen, können nicht in einem entlegenen, stillen Winkel Platz finden, der Pulschlag des heutigen Lebens muß sie vielmehr berühren. Man sieht sie am Rande des Verkehrs, wo der geschäftig vorübergehende stösende Fuß ein Augenblick dem Gedächtnis seiner Heldenbrüder weist, dem das Denkmal in symbolischer Kürze einprägsamen Ausdruck geben soll. Die Ausbildung des Wertes selbst steht mit der Platzfrage in enger Verbindung.

Technische Gedanken waren auch für die Erstellung des Offenburgers 170er Denkmals maßgebend.



Anfangs bestand die Absicht, hierfür einen rings von Bauten umgebenen Platz am Bahnhof zu wählen. Diesem Gedanken schenken sich aber Schwierigkeiten, viellecht kann man sagen: zum Glück, entgegen, denn eine Wirkung wäre dort nur mit großem Aufwand von Mitteln, die ja leider nicht zur Verfügung standen, erreicht werden. So entschied man sich für einen Standort in den Anlagen nächst der Hauptstraße, wo sich durch verschiedene hoch einmündende Straßen Gelegenheit zu interessanter Platzgestaltung bot. Der ausgeschriebene Wettbewerb brachte ein von Bildhauer E. Gutmann und dem Verfasser dieser Zeilen bearbeitetes Projekt zur Ausführung, das aus der Situation die letzten Konsequenzen zog und das Denkmal ganz an die Hauptstraße, an exponierter Stelle rückte, wo es von drei Seiten sichtbar glückliche mit jedem Schritt sich verführende Blickwirkungen ergab. Natürlich waren nun auch aus dieser Lage an der Hauptstraße, die den gesamten Durchgangsverkehr Offenburgs ausnimmt, die Vorbereitungen für die Ausbildung des Einzelnen geben. Das Einpassen in die vorhandene Situation verbietet eine zu starke Höhenentwicklung, die Lage an der verkehrsreichen Straße machte es nötig, die Wirkung in knapper Form zu fassen: Ein schlichter Pfeiler in heimischem Granit, dessen Sockel aus der geschwungenen Treppenanlage wächst, trägt einen Löwen als Symbol verhaltener, doch nicht gebrochener Kraft. So wird sich die Gedächtnisstätte dem Vorübergehenden einprägen, ein Mahnmal an die Zeiten unerhörter Opfer jedes Einzelnen im Volke, eine Stätte dankbaren Gedenkens an über 3000 Tote des Regiments.

Erinnerung an die frühere Soldatenzeit werde hier in der alten Garnison wieder lebendig, als sie hinausmarschiert seien über die Ringel zum Exerzierplatz und in die Rheinebene zu Feldübungen. Nur eines gebe es, das ewige Jungbleiben und das könne keiner nehmen, das sei die Erinnerung; die Erinnerung sei die starke Patina am Erz des Lebens. Man soll überzeugt sein, daß man hier in Offenburg den 170ern stets ein treues Gedenken bewahren werde.

Den Höhepunkt des Festes bildete der Fahnenaufmarsch. Unter den Klängen eines schneidigen Präsentiermarsches zogen die Fahnen von 35 Vereinen, die teils von Offenburg und Umgebung waren, teils aber auch von auswärts hierher gekommen waren, in den Saal.

Nach den Begrüßungsansprachen, die sämtlich mit großem Beifall aufgenommen wurden, fand die Fahnenweihe des 170er Vereins von Offenburg und des Marinevereins statt.

Herr Major a. D. Engel,

der Landesverbandsvorsitzende der 170er Vereine, der im Jahre 1890 beim ehemaligen 9. badischen Infanterieregiment Nr. 170 eintrat und bei ihm bis zum April 1920 mit Ausnahme von 2 1/2 Jahren, in denen er beim Regiment 169 im Felde war, blieb, hielt hierauf eine längere Ansprache, der wir folgende Grundgedanken entnehmen:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Regimentskameraden! Zwei ersten Feiern ist der diesjährige Regimentstag gewidmet. Heute gilt es, die Fahne der Ortsgruppe Offenburg zu weihen, morgen wollen wir das Denkmal für unsere gefallenen Kameraden enthüllen. Und wenn wir in den übrigen Stunden uns des Wiedersehens kameradschaftlich erfreuen, so werden uns das unsere toten Kameraden nicht verübeln, sind sie doch nicht in Vergessenheit in den Tod gegangen, sondern aufrechten Herzens und hellen Auges.

Die Ortsgruppe Offenburg will sich ein neues Feldzeichen schaffen, nachdem uns das alte genommen ist. Waren auch unsere alten Fahnen nicht Zeugen ungezählter Kriegstaten vieler Jahre, hundert wie so mancher Fahne der alten Regimenter, so haben wir sie doch mit Stolz in den großen Krieg hineingetragen, in den größten Krieg aller Zeiten. Und da wollen wir uns heute prüfen, ob wir uns so gezeigt haben, daß wir auch zu der neuen Fahne mit reinem Gewissen aufschauen können. Lassen Sie mich daher einen kurzen Rückblick werfen auf die Kriegsgeschichte des Regiments 170 und der angeschlossenen Formationen. Gerade in solchen Weisestunden wie heute geniert es sich, daß wir uns der Taten unserer glorreichen Armee erinnern. Oft werden über dem kleinlichen Tageskram die großen Werte vergessen, oft verüßt man auch schon, das Verdienst des Heeres zu verkleinern. Immer wieder wollen wir uns daher diese Zeiten großer Ergebnisse in das Gedächtnis zurückrufen, damit deutscher Heldentum nicht in das Meer der Vergessenheit verfinke, dieser Heldentum, der unerreichbar von je einer Armee, ungeahnt von unseren Feinden, nur gestiftet in den vier Jahren der Not und Enbehnung durch das eiserne Pflichtbewußtsein für Volk und Heimat, als stolze Wahrzeichen der deutschen Armee in der Weltgeschichte mit ehernen Letzern eingeschrieben bleiben wird.

Das Regiment 170, kaum dem Frieden und der Heimat entrissen, ging schon am 9. August 1914 in die erste Schlacht. Und wenn die Franzosen bei Mühlhausen auch das Schlachtfeld früher verliefen, als uns lieb war, es war doch unser erster Sieg und wir Badener hatten unsere Heimat vor dem ersten Ansturm der Franzosen bewahrt. Weiter ging es nach Saarburg, Baccarat, St. Barbe, Ménil. Weiter nannte ich Metz, Hirz, Simey. Dann wurden wir nach Nordfrankreich gewiesen, um den rechten Flügel unseres Heeres gegen den andringenden Engländer zu schützen. Bei Klein Schlagen wir am 8. Oktober unser letztes Angriffsgeschäft, dann erklarte auch hier die Linie, und es begann der dem Angriffsgesichte des Germanen un-natürliche Krieg der Gräben und Drahtverhaue. Bald kamen wir in die nahe Kanalengegend bei La Bassée. Der 25. Januar 1915 war ein Ehrentag des Regiments. Da hürnten wir zusammen mit 169 die Ziegelhäusern und die alte Mühle. Es war ein kraftvoller Angriff, der Feind erlitt schwerste Verluste. Die Brigade wurde zum ersten Male im Heeresbericht genannt. Im Frühjahre 1915 verließen wir die 29. Inf.-Division und bildeten zusammen mit 169 und dem preussischen Regiment 66 die 52. Inf.-Div., der wir bis zum Schlusse des Krieges treu blieben. Zuerst kamen wir in die Stellung bei Gommecourt-Serre an der Aisne und blieben dort bis Ende des Jahres 1916. Am 7. Juni 1916 griffen uns die Franzosen bei Serre an. Sie hofften, nach Bapaume durchzukommen. Die Einwohner hinter unserer Front hatten bereits Feiertagskleider angelegt, um ihre Landsleute wieder zu begrüßen. Aber diese kamen nicht weit, und die guten Kleider konnten noch lange im Schrank hängen bleiben. Am 24. Juni 1916 begann ein unerhörtes Feuer auf unsere Stellungen. Die Sonne lag zu ihren ersten Schatten voraus. Nach achtstündigem tosenden Trommelfeuer lag am 1. Juli der Engländer aus seinem Graben mit umhängtem Gewehr und Spazierstock, auch er gedachte, einen Spaziergang nach Bapaume zu machen. Aber da standen schon die totesglaubten 170er auf der Brüstwehr und überhäufigen den Feind mit wohlgezieltem Feuer, so daß hunderte dahingemäht wurden. Der Rest floh in die Gräben zurück. Das Regiment gab in der Zwischenzeit noch eine kurze Gastrolle bei Trepail an der Schwabenschanze. Verlustreich waren die Kämpfe zwar, aber auch hier hielten wir unsere Gräben fest in unserer Hand. Endlich nach fünfmonatiger Sommerkämpfe wurden wir herausgezogen und kamen in eine ruhigere Gegend, nach Alfirich im Elsaß. Das Frühjahr 1917 rief uns wieder auf den Plan, und zwar in die letzten Ausläufer der Aisne-Champagneschlacht nach Juvin-court, dann nahm im Sommer und der Winterberaub auf, damals schwer umkämpft. Im September 1917 wurden wir bei den Kämpfen um die Lauffaug-Ecke als Gegenstoß-Regiment eingesetzt. Leider blieb nach heldenmütiger Gegenwehr ein Teil des Regiments in Feindes Hand. Zum Schlusse des Jahres lernten wir dann auch noch die Champagne bei Ripont kennen. Damit schließt für uns der Grabenkrieg ab seiner Stellung. Denn wir wurden in die Gegend von Bouziers befördert, um für die bevorstehenden Angriffskämpfe vorbereitet zu werden. Wir waren ja als A-Division bestimmt, d. h. als Angriffs-Division waren wir aus den vielen Subdivisionen der Westdivision ausserlesen. Das war der Preis dafür, daß wir überall mit Auszeichnung gekämpft hatten. Und so kam die Märzoffensive 1918. Zuerst in zweiter Linie hinter der 28. Division verwendet, traten wir aber bald in die vordere Front und trugen den Angriff noch weiter vor. Ich erinnere an Davencourt, Varesmontier, Malpart, Cantigny. Nach kurzer Ruhe ging es in die Maiffenfive, dieses Mal aber führten wir in erster Linie aus der uns bekannten Gegend von Juvin-court. So gewaltig war der erste Stoß, daß wir am ersten Tage fast das Ziel des zweiten erreichten und den Angriff bis zur Marne weitertragen konnten. Dann kamen allmählich die Rückzugsgeschichte. Auch hier kämpfte das Regiment bis zum Neuzerstein und die immer mehr und mehr zusammen schmelzenden Reste hielten sich wader gegen den übermächtigen Feind.

Wir können also mit Stolz sagen, daß unser Ehrenfeld blank geblieben ist, und daß wir heute keine dunklen Stellen fortzugeschnern brauchen. Aber wir wollen nicht nur rückwärts schauen, vorwärts geht unser Weg. Ist eine Stadt zerstört durch eine Feuersbrunst, so wird sie wieder aufgebaut. Und so wollen wir auch unser nieder geknechtetes Vaterland wiederaufbauen. Starke Grundmauern der alten Stadt haben der Zerstörung standgehalten, und diese dürfen wir nicht auch einreißern, sonst führt die neue Stadt wieder zusammen. Diese Grundmauern sind: deutsche Treue und Wahrhaftigkeit, Fleiß des deutschen Arbeiters, Ehrlichkeit des deutschen Kaufmanns, tiefgründige deutsche Wissenschaft, weitaushende und rührige Industrie, das Stolzsein auf die Geburt als Deutscher. Eine der wichtigsten Grundmauern der alten Stadt ist nur noch teilweise erhalten, das ist die Grundmauer des starken Heeres. Auch diese muß stehen bleiben und wieder aufgebaut werden. Also helfen wollen wir am Aufbau unseres Vaterlandes. Haben wir militärische Vereinigungen schon geschlossen? Ich will es bejahen. In unseren Verbänden sind deutsche Männer aller Parteien und Berufsstände vereint, wir vertrauen uns doch und bilden keine Zwittertrakt und keinen Haß. Vielmehr lernen wir uns kennen und mehr und mehr schätzen. Und das ist die Wiederaufbauarbeit. Das Volk wird es uns dereinst danken, daß wir Hunderttausende zur Eintracht zusammengeführt haben und unserem alten Feldmarschall, der so oft die Notwendigkeit der Einigkeit des Volkes betont, ihm wollen wir helfen. Alle Mann an Bord. Dann wird es wieder aufwärts gehen. Wir müssen uns selbst helfen, uns hilft niemand.

Die Fahne wurde von dem Vorsitzenden Kraus entgegengenommen, der hauptsächlich den Frauen dankte, die die Fahne dem Verein gestiftet hatten. Die Fahne ist ein getreues Abbild der Fahne des Regiments, die zur Zeit im Schloßmuseum in Karlsruhe aufbewahrt ist. Die Weiherede für die Fahne des Marinevereins hielt

Kapitän Krohn

aus Hannover. Die Fahne sei das Sinnbild des Kampfes, das Sinnbild des Geistes, in dem die Marine gekämpft habe. Er sei gewiß, daß der Marineverein Offenburg in dem Geiste weiterleben und arbeiten werde, in dem sie als Soldaten in der Marine gedient haben. Das Bankett nahm einen herrlichen Verlauf und als die letzten Teilnehmer den Festsaal verließen, war Mitternacht längst vorüber.

In der priv. Fahrschule der Bad. Kraftverkehrs-ges.-m.b.H., Karlsruhe

werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- und Lastkraftwagen sowie Kraft- rädern gewissenhaft und gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet. Kursbeginn und Anmeldung jederzeit.

Gottfessauerstraße 6

Telefon 5149 u. 5449

1086j

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Juli 1926.

Die neuen Bestimmungen für die badischen höheren Lehranstalten.

Die Verlesungsbestimmungen.

Unterrichtsminister Kemmler gibt in dem Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts die in der Konferenz mit den Schuldirektoren angekündigten Änderungen...

Nach der seit 1904 gültigen Schulordnung können außer den Noten noch nähere Mitteilungen zur Charakterisierung eines Schülers in das Zeugnis aufgenommen werden...

Auch die Bestimmungen für die Repetenten sind verschärft worden. Der nicht verlesene Schüler, der die Klasse wiederholt, scheidet in Zukunft ohne die bisher vorgeschriebene besondere Beschlusfassung der Lehrkonferenz aus der Anstalt aus...

Zunahme der Sparfähigkeit. Der Spareinlagebestand der deutschen Sparkassen stellte sich Ende Mai auf RM. 2238 Millionen gegen 2154 Ende April.

Ein Bürgerfest im Stadtpark. Auf Einladung des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft fanden sich die Vorstände der Bürgervereine im Hofhaus „Zum Hans Sachs“ zusammen...

„Rund um die Welt“. Zwei unternehmungslustige Leute kamen gestern auf ihrer Fahrt „rund um die Welt“ nach Karlsruhe. Das originellste an diesen Weltreisenden ist nicht etwa der Gedanke...

Badisches Landestheater. In der letzten Opernvorstellung dieser Spielzeit heute, Sonntag, den 11. Juli, die eine Wieder-

Eine Nachlese zur Voranschlagsberatung.

Als bedeutsamstes Merkmal der dreitägigen Verhandlungen des Karlsruher Stadtparlamentes darf wohl die Geschlossenheit der bürgerlichen Rathausfraktionen bezeichnet werden...

Weniger erfreulich, aber nicht minder beachtlich trat bei der Voranschlagsberatung in die Erscheinung die Verminderung der Rechte des Bürgerausschusses durch das Gemeindegesez.

Die vier Bürgermeister für die Erhöhung der Umlage stimmten. Bei der Abstimmung im Plenum waren aber die bürgerlichen Stadträte wieder im Saal, so daß der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt wurde.

Karlsruher Filmschau.

Rudolf Herzogs Roman „Die Wistottens“ hat nun auch den Weg zum Film gefunden. Erfreulich ist es festzustellen, daß das Manuskript sich an die Hauptlinien des Romans hält...

Die vier Bürgermeister für die Erhöhung der Umlage stimmten. Bei der Abstimmung im Plenum waren aber die bürgerlichen Stadträte wieder im Saal, so daß der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt wurde.

Und nun noch eine Frage. War es überhaupt notwendig, drei lange Tage in Rede und Gegenrede Dinge zu behandeln, die mit dem Voranschlag oft kaum im losem Zusammenhang standen?

Advertisement for PALAST-LICHTSPIELE Charley's Tante featuring Sid Chaplin. Includes program details for various theaters like Friedrichshof, Café Westens, Café Roederer, and Grünert Baum.

Die Wirtschaftswoche.

Stahltrulanleihe und Kapitalmarkt. — Das Arbeitslosenproblem. — Börse und Geldmarkt.

Karlsruhe, 11. Juli.

Das wichtigste Ereignis der vergangenen Woche war der außerordentlich große Erfolg, den die Auflegung der Stahltrulanleihe in Deutschland gehabt hat. Schon allein die Tatsache, daß der deutsche Kapitalmarkt sich soweit erholt hat, daß man es wagen konnte, eine derartig große Anleihe aufzulegen, ist bemerkenswert. Man hatte sie jedenfalls nicht vor wenigen Monaten, als man das einzige Geldbeschaffungsmittel in einem Punkt bei Amerika sah, nicht für möglich gehalten. Da man einmal den Schritt wagte, war der Erfolg auch sicher, denn die Kreise, welche die Auflegung bewirkt haben, sind sich bewußt gewesen, was ein Mißerfolg bedeutet hätte. Sicherlich wäre der Erfolg auch ohne die Beigabe des Optionsrechtes eingetreten, und es ist nicht recht ersichtlich, warum man diesen Weg einer weiteren Kapitalbeschaffung betreten hat, es sei denn, daß man auf diese Weise eine finanzielle Beteiligung weiterer Kreise an dem größten deutschen Trust schaffen wollte, um so einen Markt für die Aktien zu erhalten, die ja beinahe sämtlich im übrigen bei den Muttergesellschaften gepoolt sind. Dies würde aber früher oder später sowieso eingetreten sein, da nicht anzunehmen ist, daß die derzeitige Situation auf die Dauer beibehalten wird. Man wird schließlich doch wohl dazu übergehen, die Muttergesellschaften, wenigstens soweit ihnen nichts mehr geblieben ist, zu liquidieren und einen Aktienmarkt vorzunehmen. Bei der Gelegenheit der Auflegung hat man einmal im Zusammenhang Einseitigkeiten über Substanz und Ausdehnung der neuen gigantischen Gesellschaft erhalten. Von dem Ausmaß kann man sich am besten ein Bild machen, wenn man die Beteiligungen der Vereinigten Stahlwerke bei den einzelnen Verbänden betrachtet. Aus diesen ist ersichtlich, daß die Gesellschaft mehr als ein Fünftel der Beteiligung im Rheinisch-Westfälischen Kohlenbund hat. Im Hoheisenverband erzeugt sie sogar ein Drittel der Gesamtproduktion und in der Kohlenbergbauindustrie nahezu 40 Prozent. Innerhalb des A-Produktverbandes erzeugt sie ein Halbzeug mehr als die Hälfte und kommt bei Oberbaumaterial mit rund 40 Prozent nahe an sie heran. Wichtig in Formteilen beträgt die Beteiligung nur 22 Prozent. Auch im Stabeisenverband wird ein Drittel der Gesamtproduktion von ihr erzeugt, ebenfalls im Grobblech-Verband, während sie im Röhrenverband und in der Bandeisenerzeugung wiederum die Hälfte erzeugt. Das gesamte Vermögen der Vereinigten Stahlwerke schätzt man auf 2 1/2 Milliarden RM.

Endlich hat man sich in Regierungskreisen dazu entschlossen, dem Problem der Arbeitslosen näher zu treten und eine Witterung auf dem einzig möglichen Wege zu versuchen, dem der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Wenn man bedenkt, daß monatlich zurzeit etwa 120 Millionen RM für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben werden, so muß man sich wundern, daß nicht schon längst der Versuch gemacht worden ist, wenigstens einen größeren Teil dieser Summe dazu zu verwenden, Werte zu schaffen mit Hilfe der Arbeitslosen, als sie ihnen lediglich zu Konsumtionszwecken auszubändigen. Bei der Frage der produktiven Erwerbslosenfürsorge versucht man anfänglich alle Projekte zu vermeiden, die mit Materialbeschaffung verbunden sind, angeblich um möglichst die ganzen zur Verfügung stehenden Summen in Arbeitslöhne umzuwandeln. Man wird hierbei an Projekte herantreten, die nur sehr bedingt produktiv sind. Man sollte doch nicht vergessen, daß auch in der Materialbeschaffung produktive Erwerbslosenfürsorge liegt, da sie eine Hebung der Produktion bedeutet. Der Projekte liegen genügend in der Luft, die eine Hebung der Produktivität mit sich bringen und eine Rentabilität der investierten Gelder ermöglichen. Von der Urbarmachung der tausende von Morgen Dehland ist neuerdings wenig mehr die Rede, und doch sollte diese auch im Hinblick auf eine Besserung unserer Handelsbilanz an erster Stelle stehen. Nach den bisherigen Verlaubarungen

scheint auch die Regierung auf dem Standpunkt zu stehen, daß sich die produktive Erwerbslosenfürsorge auf wirtschaftlich notwendige Arbeiten beschränken soll. Man denkt in erster Linie an Flußregulierungen, Talsperren, Meliorationen und Wassertrastanlagen, des Weiteren an den Straßenbau, der beinahe in Deutschland ganz besonders im Urgebiet liegt. In diesem Zusammenhang wird man auch wohl der Frage der Autostrassen näher treten. Schließlich scheint jetzt endlich ein Projekt der Durchführung nahegestellt zu werden, daß ist die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn und der Vorortbahn. Man darf annehmen, daß der akute Erfolg, den die Auflegung der Reichsbahnvorzugsaktien gehabt hat, die Verwaltung der Reichsbahn ermutigt hat, sodas der ersten Auflage sehr bald eine zweite folgen wird. Die hierdurch herbeikomenden Mittel sollen dann für die Elektrifizierung verwendet werden. In erster Linie wird dieses Projekt einem Industriezweig zugute kommen, dem es besonders schlecht geht, der Maggonindustrie. Aber auch für die Elektroindustrie dürfte hierbei sehr viel fallen. Das Wichtigste bei all diesen Plänen ist, daß sie so schnell wie möglich durchgeführt werden, denn jeder Tag bedeutet große Ersparnisse auf der Seite der Arbeitslosenunterstützungen. Die Hamburger Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat wieder einmal die Frage der Tarifpolitik der Reichsbahn in den Vordergrund der Erörterung gestellt. Die Kritik, die an dieser Tarifpolitik geübt worden ist, dürfte auch nicht vor den Ausführungen des Herrn von Siemens verfliegen. Denn die Tatsache, daß die Deutsche Reichsbahn die höchsten Tarife hat, ist nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen. Gewiß muß man berücksichtigen, daß die Deutsche Reichsbahn nicht frei in ihren Entschlüssen ist und daß bei Tarifänderungen mit Einwendungen von Seiten der auswärtigen Mitglieder des Verwaltungsrates gerechnet werden muß, deren Gründe nicht immer an der Oberfläche zu liegen brauchen. Der Schwerpunkt der Kritik liegt aber weniger auf der Seite der allgemeinen Tarifhöhe, sondern richtet sich gegen die Staffelung der Tariffüsse, die vielfach lediglich den Schein einer Verbilligung haben. Wirkliche Ermäßigungen treten vielfach erst ein bei so langen Strecken, die praktisch kaum in Frage kommen. Dagegen liegt bei den kurzen Strecken eine Uebertreibung, die vielfach ganz wesentlich über die Indizes hinaus geht. In diesem Zusammenhang ist auch der Plan der Reichsregierung, an den weiteren Ausbau der Wasserstraßen zu gehen, außerordentlich wünschenswert, und daselbe gilt in gewissem Maße auch von den Autostrassen. Wenn der Reichsbahn durch diese Verkehrsmittel eine gesunde Konkurrenz erwächst, so werden auch die ausländischen Verwaltungsratsmitglieder mehr Verständnis für eine Tariffestung haben.

Die Börse gönnte sich zwar einige Tage Ruhe, doch nur, um gewissermaßen die allgemeine Stimmung der Breiten zur Zeit an der Spekulation beteiligten Kreise zu sondieren. Es hat sich ergeben, daß ein unveränderter Optimismus zu herrschen scheint. Inzwischen hat die Börse auch tatsächlich wieder neue Hausseebewegungen erlebt. Allerdings hat man jetzt den Eindruck, als wenn diese einen mehr künstlichen Charakter trägt. Es liegt nicht mehr der Schwung in den Steigerungen, der die Kursbewegungen der vergangenen Wochen kennzeichnete. Bei der markttechnischen Lage darf dies nicht verwundern. Unsere kürzliche Andeutung, daß ein eventueller Rückschlag angesichts des Fehlens einer Baugruppe scharfe Formen annehmen könnte, hat sich bereits als nicht ganz unberechtigt erwiesen, denn die Kursrückgänge am Montag und Dienstag dieser Woche waren ebenso sprunghaft wie es die Steigerungen um die Wochenmitte waren. Das Interesse befristet sich unverändert nur auf Spezialwerte. Die Gerüchte über schon in Sichtweite befindliche kommende Finanztransaktionen, die diesen Sonderbewegungen den Hauptanstoß geben, wollen dabei nicht verfliegen. Dies gilt neben anderen Papieren für Schiffahrtsaktien. Mit der bevor-

stehenden Heimkehr Dr. Canos aus Amerika erwartet man das Aufkommen einer Kapitalerhöhung der Hapag. Die Aktien der Farbenindustrie, die im Brennpunkt des Börsengeschäftes stehen, werden unverändert von ersten Seiten gekauft. Für Montanaktien stimuliert selbstverständlich der außerordentliche Erfolg der Stahltrulanleihe sehr. Es heißt außerdem, daß die Stahltrulanleihe demnächst eingeführt werden. Ueberblickt man aber, unbeeinträchtigt durch diese Spezialbewegungen, die augenblickliche Gesamtlage am Effektenmarkt, so dürfte doch die Feststellung am Platz sein, daß alle hauffeartige Steigerungen nur mit halber Freude mitgemacht werden. Selbst in der Großbankwelt scheinen die Tendenzen nicht ganz einheitlich zu sein. Die Reichsbankgesellschaft will offenbar mit ihrer Einschränkung der Reporiergeldausleihung nicht nur ihre Beamten entlasten, sondern auch der Ansicht Ausdruck geben, daß sie gegenüber den sprunghaften Steigerungen der Aktienkurse eine größere Zurückhaltung angebracht hält. Diese Meinung steht in Großbankkreisen nicht allein da. Auf der anderen Seite hört man von der gleichen Richtung aber auch Stimmen, daß man einer Bewegung, die von breiten Kreisen getragen ist und noch keine ausgesprochene Ueberpekulation darstellt, nicht in die Fänge fallen soll.

Am Geldmarkt hat die Entspannung infolge der neuen Diskontherabsetzung der Reichsbank raschere Fortschritte gemacht. Tagesgeld wird wieder zwischen 5 und 6 Prozent genannt. So läßt sich und fruchtbar die Absicht der Reichsbank ist, die Zinssätze zu erleichtern, so bedauerlich erscheint uns, daß die Banken die Spanne zwischen den Debet- und Kreditzinsen nicht genügend verringern, um für die Wirtschaft wirkliche Erleichterungen zu schaffen. Die Verbilligung des offenen Geldmarktes dürfte im Laufe dieses Monats noch weitere Fortschritte machen. Die Einzahlungen auf die Vorzugsaktien der Reichsbahn stehen den Banken noch den ganzen Monat über zur Verfügung und die Einzahlungen auf die Stahltrulanleihe werden den Markt voraussichtlich deshalb nicht verknappen, weil die Anleihe sicherlich auch zur Abtragung der etwa 100 Mill. RM Bankschulden der Vereinigten Stahlwerke dient. Außerdem werden noch die Mittel aus dem ausländischen Transchen den Banken zufließen.

Ruhrkohlenförderung. Nach vorläufiger Berechnung wurden in der Zeit vom 27. Juni bis zum 2. Juli im Ruhrgebiet in fünf-achtel Arbeitsstunden 2 000 475 t Kohlen gefördert gegen 2 206 728 t in der vorstehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den sieben Arbeitstagen der Berichtwoche auf 382 924 t gegen 300 423 t in der vorhergehenden Woche. Die Prethohlenherstellung auf 60 482 t gegenüber 67 892 t bei 6 1/2 bzw. sechs Arbeitstagen. Die arbeitsmäßige Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 27. bis 2. Juli 359 290 t gegen 257 787 t in der Woche vorher und 379 840 t im Durchschnitt des ganzen Jahres 1915. Die tägliche Kohlerzeugung 54 708 t gegen 55 775 t bzw. 68 377 t, die arbeitsmäßige Prethohlenherstellung 11 848 t gegen 11 232 t bzw. 16 480 t.

Bankhaus Veit L. Homburger

Telef. 35, 36 Karlsruhe i. B. Karlstraße 11
4391 bis 4397 Postcheckkonto 36 geg. gründ. 1854

empfehlte sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere

- An- und Verkauf von Wertpapieren
- Annahme von Depositengeldern
- Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
- Aufwertungsangelegenheiten
- Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.

Wertvoller als eine Vergnügungsreise ist die Schaffung eines gediegenen Hausstandes!

Alle Art Möbel gut und sehr billig, früher Bestand des Bad. Baubundes im

Total-Möbelverkauf

im Markgräflichen Palais (Rondellplatz), Verkauf den ganzen Tag geöffnet. Leo Haberer.

Der beliebte Selbstfahrer

Eine Probefahrt und Sie sind Käufer.



ESSEX
6 Zylinder
9/40 P.S.
5 fache Ballonbereifung, Signalring, 2 Hupen, 14484 vom Führersitz aus regulierbare Kühlerjalousie.
Große Steigfähigkeit, unerreichte Federung, äußerst preiswert, günst. Steuerformel, gering. Benzinverbrauch
Zur gefälligen Beschichtigung laden höflichst ein
Vertreter für Mittelbaden:
U. Kautt & Sohn, Karlsruhe i. B.
Telefon 291 — Waldhornstrasse 14-16 — Telefon 292

Holz und Kohlen
Liefert zu den billigsten Tagespreisen
Franz Scherer
Wohnung: Essenweinstrasse 35 Lager: Ecke Völschen- und Gerwigstrasse

Massenzufuhr in holländischen Schlangengurken

Es kommen ca. 8000 Stück bei allerbilligstem Tagespreis zum Verkauf.
Verkauf:
Montag auf dem Rudwigsplatz, gegenüber dem Eingang des Postschiffamts 14510

Gottl. Schöpf

Karlsruhe
Rager Alter Personenbahnhof, Telefon 2826.

Vertreter, seriöser Kaufmann mit la Referenzen (verheiratet, 32 Jahre) sucht mit vorläufig N. N. 6-8000 aktive

Beteiligung

bei nur solventer Firmen. Diskretion gewährleistet. Ausführliche Angebote unter Nr. 23238 an die Badische Presse erbeten.

Suche tätige Beteiligung

an bestehendem gesunden Unternehmen mit Mk. 25 bis 30 000.—
Bin Kaufmann in leitender Stellung, verheiratet, 38 Jahre, Frau, unter F. C. 4274 an Badische Presse, Gießen. 21859

Saison-Musverkauf

Montag, 12. Juli, letzter Tag!

Benützen Sie diese Gelegenheit
hochwertige Kleiderstoffe und Seidenstoffe
zu enorm ermäßigten Preisen einzukaufen. 14406
Mehle & Schlegel Karlsruhe
Reiferstr. 124b

Geschäfts-Empfehlung!

Ich gebe hiermit der verehrl. Einwohnerschaft, sowie allen Geschäftsfreunden bekannt, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene
Hobel- u. Sägewerk
in unveränderter Weise weiterführe, mit der Bitte, das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Mit aller Hochachtung:
Frau Luise Bopp, geb. Steuerwald.
B343 KARLSRUHE, Goethestraße 25.



ROYAL CORD

Motorcoach Heavy-Service

die Spezialreifen für Autobus und Lastwagen!

Hergestellt nach den patentierten Verfahren:

Latex-Spritz Web-Cord

Flach-Band-Aufbau.

Royal-Cord-Reifen sind gute Reifen!

General-Depositeure: EKERT & CO., Hamburg 36

Vertretung und Lager: A. Nagel, Karlsruhe, Stefanienstr. 59, Tel. Nr. 5617

Grundbesitz in Berlin

Sindhäuser, beste Kapitalanlage, da noch sehr preiswert, aus Ausländerbesitz abzugeben durch Barner, Kuntz & Schödl, Berlin W 9, Rinfir. 13. 21162

Wertvolle Erbsenz.

In Durlach ist ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft mit hochpreisbarem Inventar sofort zum Verkauf zu verkaufen. Finnen Beuten, die über einen Barzinsfuß von 7-8000 M verfügen, ist eine wertvolle Erbsenz geboten. Offerten unter Nr. 14236 an die „Bad. Presse“

Geschäfts-Verkauf.

Gutgehendes Weis- und Holzwarengeschäft in der Kaiserstraße, wegen anderweitigen Unternehmens außerordentlich preiswert und zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nachweisbar gute Rentabilität. Angebote erbeten unter Nr. 14444 an die Badische Presse.

Geldlose Gelegenheit!

Wir verkaufen 2 Stück

6-Sitzer-Benz-Auto

1490, 10/30 offen u. geschlossen unter Garantie in allerbesten Verfassung, seltene Objekte, neuestes Modell mit „Nahago“-Ausführung zu einem günstigen Preis. A. Bissler, Karlsruhe, Markgräfliches Palais, Karl-Friedrich-Str. 23. 21262

Die II. Deutschen Kampfpiele 1926.

Berliner Polizei-Sportverein gewinnt die Handball-Kampfpiele gegen den Turnverein, L. u. Sp. B. Polizei-Nachst. 5:4 (2:2). — Die Schwimm- und Leichtathletik-Kämpfe. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.)

Rhein, 10. Juli. Der heutige Samstag und der Sonntag bringen sportlich den Höhepunkt der II. Deutschen Kampfpiele, zu denen Reichslangler Dr. Marx in Köln eingetroffen ist. Die Handballrunde um die Kampfpiele-Meisterschaft wurde am Nachmittag abgeschlossen. In der Endrunde standen sich der Meister der Deutschen Turnerschaft, Turn- und Sportverein Polizei-Nachst. und der Meister der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, Polizei-Sportverein Berlin gegenüber. Nachdem es fast den ganzen Tag geregnet hatte, setzte der Regen während des Handball-Endspiels aus. Trotzdem war der Boden sehr schlüpfrig. Nach hartem und gleichwertigem Spiel siegte der Berliner Polizei-Sportverein mit 5:4 Toren, nachdem bei Halbzeit das Spiel noch 2:2 unentschieden gestanden hatte. Berlin ging zunächst in Führung. Nachst. konnte jedoch bald nicht nur ausgleichen, sondern einen Treffer vorlegen. Erst kurz vor der Pause kam Berlin wieder zum Ausgleich. Nach Halbzeit waren beide Mannschaften stark erschöpft. Beide Parteien erzielten zunächst noch 2 Tore, bis dann kurz vor Schluß Berlin das siebringende Tor schießen konnte.

Bei den Leichtathletik-Kämpfen wurden trotz der ungünstigen Witterung gute Leistungen gezeigt. Die 4 mal 100 Meter Vereinsstaffel gewannen die Stuttgarter Riders in 42,8 Sekunden vor Phönix Karlsruhe in 42,9 Sekunden und Berliner Sportklub 43,4 Sekunden. In der 8 mal 1000 Meterstaffel lief Dr. Belzer für seinen Verein Preußen Stettin ein glänzendes Rennen. Er entschied dadurch das Rennen für seinen Verein in 7 Minuten 48,2 Sekunden vor H. R. Breslau 7 Minuten 55,8 Sekunden. Belzer holte 15 Meter auf und legte noch mit 40 Meter Vorsprung.

Bei den Schwimmwettkämpfen stellte Berger-Darmstadt mit 8 Minuten 58,4 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf. Berger schlug in diesem Rennen Henrich-Leipzig, der 7 Minuten 08,5 Sekunden benötigte. In der Wasserball-Vorrunde wurde Jungdeutschland-Darmstadt von dem deutschen Meister, Hellas Magdeburg, mit 10:0 Toren (0:5) geschlagen und Poseidon Köln schlug Westfalen Dortmund 6:4 (3:2).

Das Ergebnis des Süddeutschlandfluges.

Mannheim, 10. Juli. Die erste der drei großen vom Deutschen Luftfahrt-Verband veranstalteten Flug-Versammlungen des Jahres 1926, der Süddeutschlandflug, ist vorüber. Der Hauptzweck des Wettbewerbes sollte darin bestehen, die vorhandenen Sportflugzeugtypen zu sichten und einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, wobei möglichst sämtliche Bauaufgaben berücksichtigt wurden. Dies war in erster Linie der Grund dafür, daß die Wettbewerbsbedingungen so streng gehalten wurden. Nur ein wirklich zuverlässiges Flugzeug konnte sie erfüllen. Die denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnisse — schwere Gewitter, starke Nebelbildung, durch Überbeschleunigung z. T. unbrauchbar gewordene Flugplätze — erschwerten die Bedingungen derart, daß für die Kleinflugzeuge eine außerordentlich schwierige, nicht voraussetzende Lage geschaffen war. Ihre fliegerischen Leistungen haben die gehegten Erwartungen z. T. übertroffen. Sie konnten jedoch nach den Bedingungen der Ausschreibung nicht zum Ausdruck kommen und mußten ohne Hauptpreis ausgeben. Durch die Stiftung der Deutschen Verkehrsfliegerschule konnten aber denjenigen Bewerbern Geldpreise zuerkannt werden, die aufgrund ihrer Leistungen bei dem Rundflug nach der Hauptauschreibung sonst hätten leer ausgehen müssen. Die technische Leistungsprüfung hat wertvolle Ergebnisse geliefert. Unter den in dieser Prüfung führenden 4 Flugzeugen befanden sich drei Kleinflugzeuge, also ein Beweis für deren aerodynamisch gute Durchbildung. Es ist bedauerlich, daß sie wegen Unzuverlässigkeit teils der Motoren, teils sonstiger Konstruktionsfehler beim Streckenflug ausfielen und infolgedessen nicht Preissträger wurden. Dafür rüdten fürtermotorische Flugzeuge auf, die in der Bewertung erst hinter ihnen rangierten. Während also bei der Gesamtwertung „Junters A 20“ mit rund 18 000 Km. den Hauptpreis erhielt, muß aufgrund ihrer Erfolge in der technischen Leistungsprüfung „Meesersmidt M. 17“ an erster Stelle bewertet werden. Die seitige Motorenfrage hat sich auch beim Süddeutschlandflug wieder unliebsam gezeigt und es ist nur zu bedauern, daß unsern aerodynamisch ausgezeichneten Kleinflugzeugen die nötigen zuverlässigen Motoren heute noch fehlen. Die zutage getretenen Vorzüge der Kleinflugzeuge, für die ja bekanntlich der Seppelflug bahnbrechende Er-ge gezeitigt hat, beruht auf der Güte der Konstruktion (leichter Bau, aerodynamisch zweckmäßige Durchbildung, geringes Gewicht der Motore) und auf der Geschwindigkeit der betreffenden Flugzeugführer. Als Forderung rühmte aus dem Wettbewerb: Züchtung eines leistungsfähigen deutschen Kleinmoto-

rigen Flugzeuges in der Stärke von circa 30—40 PS, damit Maschinen wie Meesersmidt, Bahnbedarf, Mohammed etc. wirklich als Sportmaschinen in Deutschland allgemein zur Einführung kommen. Die Leistungsfähigkeit der Flugzeuge, die am Süddeutschlandflug teilgenommen haben, ist nach neuen wissenschaftlichen Gesichtspunkten gemessen und verglichen worden. Die Flugzeuge, denen in der Gesamtwertung die Preise zugefallen sind, können getrost als leistungsfähig und zuverlässig angesehen werden. Es sind dies: Junters A. 20, Tiefdecker; Udet Flamingo II. 12a; Heinkel HD. 32, Doppeldecker; Schwalbe K. IIa der Raab-Kasenstein-Flugzeug-Werke; Albatros L. 68 Doppeldecker. Gezeigt hat sich erstmalig bei diesem Wettbewerb, der aus einer technischen Leistungsprüfung und dem Streckenflug bestand, daß auch für derartige technische Prüfungen das Interesse des Publikums sehr wohl geweckt werden kann. Den Preis für die beste Gesamterleistung, den Direktor Meyer von der J. G. Farbenindustrie Ludwigshafen gestiftet hatte (eine silberne Schale), erhielt das Flugzeug D 884 (Udet), Führer W. A. L.; den Preis des Regierungspräsidenten der Pfalz Dr. Mathies (eine silberne Lampe) D. 649 (Albatros), Führer Dffermann; den Preis des Kreisrates der Pfalz (eine Bockle) D. 854 (M.S.), Führer Steindorff; Freile des Stadtrates Dürkheim (30 bzw. 20 Plätzen 1921er Edelwein) D. 884, Führer W. A. L.; und D. 854 (Führer Steindorff), einen Anerkennungspreis des Stadtrates Kaiserslautern (eine Wase aus Fürstentum-Poggen) D. 790 (Führer Steinkrauh).

Die Schlacht an der Somme.

1916 — 24. Juni bis 26. November — 1926.

Die Herbstschlachten 1915 in der Champagne und in Artois hatten der Entente den erhofften Sieg nicht gebracht. Schon bald beschlossen ihre Heerführer, einen neuen gemeinsamen Angriff der Franzosen und Engländer an der Somme, dessen Beginn mit Rücksicht auf die gewaltigen Rüstungen auf den 30. Juni 1916 festgesetzt wurde; eine große zünftige Offensive gegen die gesamte Ostfront der Mittelmächte sollte vorangehen. Der überraschende deutsche Vorstoß auf Verdun im Februar 1916 vermochte an diesen Plänen nichts zu ändern, doch wurde die Zahl der französischen Angriffsdivisionen wesentlich eingeschränkt.

Der Angriff der Entente sollte die deutsche Front zwischen den Dörfern Commeourt und Bermanoovillers durchstoßen, dann die Linie Bapaume-Peronne erreichen und in nordöstlicher Richtung bis St. Quentin-Cambrai weitergeführt werden. Das vorausgesetzte Kampfgelände, ein Teil der Picardie, war eine fruchtbare, gut angebaute Ebene, die von einigen mehr oder weniger hohen und breiten Wällen durchzogen wird. Zahlreiche Dörfer mit meist massiven Häusern und einige kleine Waldstücke bildeten treffliche Stützpunkte, um die später mit größter Erbitterung gekämpft wurde. Zwei Wasserläufe, die stark gewundene, stellenweise lumpige Somme sowie ihr rechter Nebenfluß, die Ancre, durchflossen in westlicher bzw. südwestlicher Richtung das Schlachtfeld und gliederten es in drei gesonderte Abschnitte: nördlich der Ancre, zwischen Ancre und Somme, sowie südlich der Somme.

Seit Herbst 1914 lag hier in verhältnismäßig ruhiger Front die 2. deutsche Armee, deren Oberbefehl seit dem Mai 1915 General Frick von Below führte. Nördlich der Somme stand das 14. Reservekorps unter Generalleutnant von Stein, dem späteren preussischen Kriegsminister, mit fünf Divisionen, südlich des Flusses das 17. Armeekorps unter General von Fanninck mit vier Divisionen in zwei hintereinander liegenden Stellungen; drei Divisionen bildeten die Reserve.

Die ausgedehnten Vorbereitungen der Entente waren den deutschen Truppen nicht entgangen. Schon im November 1915 wurde das Einrücken englischer Kerntuppen in die bisher nur von Franzosen besetzten Stellungen bis zur Linie Comble-Carnoy östlich der

Ancre erkannt, bald sah man große Barackenlager hinter der feindlichen Front entstehen, in der zweiten Hälfte des Juni 1916 schien alles zum Angriff bereit. Die deutschen Truppen wurden daher durch das am 24. Juni einsetzende Trommelfeuer an sich nicht überrascht, doch waren sie auf einen derartigen Einmarsch von Munition nicht gefaßt, von vornherein zeigte der Kampf den Charakter der ausgesprochenen „Materialschlacht“.

180 Stunden lang hämmerten Tausende von schweren und schweren Geschützen gegen die deutschen Stellungen, die bald ein großes Trümmerfeld waren. Aber die Hoffnungen der Entente, in kurzem Ansturm die deutschen Linien nehmen und dann durch die bereitgestellten Kavalleriemassen die stark erschütterten Verteidiger verfolgen zu können, erfüllte sich nicht: die 18 Divisionen, die Marschall Haig am 1. Juli, 9½ Uhr früh, gegen die 26 Kilometer breite Linie Commeourt-Montcauban ansetzte, stießen auf harten Widerstand. Nördlich der Straße Albert-Bapaume hatte der Engländer keinen Erfolg, südlich konnte er sich in dem Raume Thiepval-Bacentin-Mameh festsetzen, wo in den nächsten Tagen die erbitterten Kämpfe um die Ortschaften anhielten.

Bedeutend größere Erfolge hatte weiter südlich General Foch, der zwei Stunden später mit seinen 12 Divisionen die deutsche Front zwischen Hardecourt und Fay in einer Breite von 16 Kilometern überrannte und zahlreiches Kriegsgerät sowie eine Anzahl Gefangener erbeutete. In den nächsten Tagen drangen die Franzosen in verlustreichen Kämpfen bis hem an der Somme und Biaches hartwestlich Peronne vor. Hier gruben sich die deutschen Divisionen von neuem ein. Mehrere Armeekorps eiferten zur Verstärkung herbei, vor allem aber griffen zahlreiche schwere deutsche Batterien, die von allen Teilen der Westfront, selbst von Verdun, herangezogen wurden, in das gewaltige Ringen ein. Trotz unausgesetzter Angriffe der Feinde, ungeachtet eines geradezu ungeheuren Munitionseinsatzes kam der gemeinsame Durchstoß in nordöstlicher Richtung schon am 20. Juli ins Stocken. Wohl erreichten die Engländer bis Ende des Monats die Höhen von Longueval und die Franzosen drangen in Barleux ein, doch hatte sich die Schlacht in eine Reihe erbitterter Teilgefechte aufgelöst, die meist um die nahe verteidigten Ortschaften geführt wurden. Zur besseren Leitung des Kampfes wie vor allem des Munitionseinsatzes war die deutsche Front in zwei Armeen geteilt worden: nördlich der Somme befehligte General Frick von Below die 1. Armee, während südlich des Flusses alle Truppen zur 2. Armee unter General von Gallwitz zusammengefaßt wurden.

Die mit der gleichen Wucht fortgesetzten Augustkämpfe brachten der Entente nur einen geringen Geländegewinn; schon wurden Ansichten laut, daß der Durchbruch in der bisherige Weise nicht gelingen würde. Der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg änderte die Verhältnisse, die Entente hoffte, daß Deutschland Truppen gegen den neuen Feind von der Westfront abziehen müßte, im September begann der strategische Durchbruch von neuem. In drei großen Anläufen, vom 3. bis 7. September, dann vom 12. bis 17. und mit stärker Anspannung vom 25. bis 27. September wurde zwischen Somme und Ancre sowie südlich der Somme erneut angegriffen. Dadurch entstanden zwei völlig getrennte Schlachten.

Im Süden gelang es den Franzosen, zwischen Berny und Chauhnes Gelände zu gewinnen, bedeutend wichtiger aber waren die Erfolge der Verbündeten bei dem Angriff auf Combles und Longueval, die beide am 25. September für die Deutschen verloren gingen. Trotzdem bildet gerade dieser Tag den Wendepunkt der Sommeschlacht. Es war der Obersten deutschen Heeresleitung inzwischen gelungen, größere Munitionsmengen bereit zu stellen und auch die Unterlegenheit in der Luft in etwas auszugleichen. Der Umschwung machte sich in den Oktoberkämpfen fühlbar, in denen die Entente zwar noch einige Geländestücke gewann, doch mußte sie selbst einsehen, daß an einen Durchbruch nicht mehr zu denken war. Bis Mitte November tobten die Kämpfe auf allen Teilen des weiten Schlachtfeldes weiter, Engländer und Franzosen machten noch einige Fortschritte, doch hatten alle ihre Bemühungen nicht mehr den nötigen Nachdruck, auch ihre Kräfte waren erschöpft. Nach dem letzten Großkampf bei Serre am 18. November flauten die Kämpfe allmählich ab, am 26. November begann auch hier wieder der Stellungstriege.

Auf deutscher Seite waren 60 Divisionen, davon einige mehrere Male, eingesetzt worden, von der Entente haben 53 englische und 51 französische Divisionen gekämpft. Die Verluste waren auf beiden Seiten ungeheuer, die deutschen Truppen hatten bereits bis Ende Juli 1916 275 000 Mann eingebüßt; die Engländer geben ihre Verluste auf rund 400 000 Mann an, die Franzosen sind amtlich nicht bekanntgegeben worden, doch sind sie mit 350 000 Mann eher zu gering als zu hoch geschätzt. Und der Erfolg des gewaltigen Ringens? Eine der blühendsten Landschaften Frankreichs war in eine grauenvolle Wüste verwandelt worden. Im übrigen mußte sich die Entente mit einem Geländegewinn von rund 300 Quadratkilometer begnügen. Die deutsche Front war in einer Breite von 40 Kilometern etwa 12 Kilometer tief eingeebnet, aber keineswegs durchstoßen oder gar erschüttert worden. Die deutschen Truppen aller Stämme hatten von neuem ihre militärische und vor allem auch ihre moralische Überlegenheit über den an Zahl weit stärkeren Gegner bewiesen, dem außerdem die Rüstungsindustrie der halben Welt zur Verfügung stand. So ist die Schlacht an der Somme ein Hohes Lied von deutscher Tapferkeit und heldenmütigen Aushalten. Major a. D. M. A. L. M. A. N.

Cosulich Line
Triest A1707
Herrliche Erholungsreisen
zur See
mit dem Doppelschrauben-Salondampfer
„STELLA D'ITALIA“
abwechselnd nach Italien, Dalmatien, Griechenland, Türkei, Afrika, Riviera, Spanien.
Nächste Reise: Nach Italien und die Riviera vom 11. bis 23. August
Triest-Korfu-Capri-Neapel-Civitateochia (1 1/2 Stunden Bahnfahrt nach Rom) Ajaccio-Hyères-Cannes-Nizza-Monaco-Genoa.
— Kostenlose Auskünfte, Prospekte und Platzbestellungen —
Reisebüro J. Stürmer, Mannheim, Heidelbergerstr. 11.

Lucy Doraine 5s



Mühselige Arbeit
und große Sorgfalt verbunden mit reicher Erfahrung erfordert die der Ernte folgende Behandlung und Fortierung der Tabakblätter. Diese wird seit Jahrzehnten in unseren eigenen Manipulationsdepots vorgenommen und gewährleistet gutes und gesundes Rohmaterial, welches uns die Treue des Qualitätsrauchers erhält.

Zigarettenfabrik **G. Zuban**

Zum Unglück auf dem Bodensee

veröffentlicht Dr. Ludwig Findch ein Nachwort, dem wir hier gerne Platz geben:

Das schwere Unglück, das sich am Sonntag, den 4. Juli auf dem Bodensee vor Mannenbach zugetragen hat, und dem sechs frohe und arbeitsame Menschen aus Tuttingen zum Opfer gefallen sind, bedarf noch eines Nachworts.

Es war ein mäßiger, ungefährlicher Westwind, nachmittags um halb zwei Uhr. Vom Wetterstand aus ist es für uns unbegreiflich, es muß eine Teufelei dabei gewesen sein. Das Boot muß ein Leck gehabt haben, und der alte Motor muß nicht mehr die Kraft aufgebracht haben, die nächste Landstelle gegen den Wind zu erreichen; vielleicht ist er auch durch das eingedrungene Wasser außer Kampf gesetzt worden. Das Boot, das jetzt noch in der Tiefe liegt, — es ist ganz nahe vor Land — muß unter allen Umständen gehoben werden, um Klarheit darüber zu bekommen.

In der betroffenen Stadt hat eine Abstimmung gegen die Reichsruher Platz gegarbt, weil der Bootführer ein Reichsruher war. Das ist menschlich begreiflich. Aber ich muß sagen: die Reichsruher sind ungeschuldig. Die armen Opfer sind einem Schicksal in die Hände gefallen. Der Bootführer gilt als unzuverlässiger Mensch, er ist mehrfach vorbestraft, hat den Landesverweis aus der Schweiz auf zehn Jahre und war nicht befristet, Fahrgäste mit dem Motor nach der Schweiz zu fahren. Er ist das entartete Glied einer alten Schiffbauersfamilie. — Die Tuttinger Gesellschaft hatte vom Gutshaus zum 'Möhren' auf der Reichsruher den bewährten Schiffbauer Nidor Bed, seinen Verwandten, angerufen und ihn auf ein Uhr zu einer Fahrt nach Mannenbach bestellt. Er war auch gekommen und hatte gewartet, aber die Gäste waren nicht erschienen; er stand vorn am Landungssteig. Weiter hinten, am Land, sah der andere. Als die Gesellschaft zur Lande hinunterkam, stieg sie zuerst auf ein Motorboot mit einem Mann, fragte nach dem besten Bed, ihr Begleiter, seht Gast, und einem Irrtum unterworfen, sagte: 'Ah, da sind Sie ja!' worauf er, der selber Franz Bed hieß, antwortete: 'Ja.' — 'Dann fahren Sie uns also hinüber?' — 'Freilich.' — 'Und sie bestiegen das Todeschiff.'

Man hat der Seaufsicht, dem Zoll und Grenzpersonal Vorwürfe machen wollen, daß es den Mann nicht am Fahren verhindert, da er ihm bekannt sein mußte. Aber es war großer Reiseverkehr, drei Dampfschiffe und Motorboote fuhren ab, und der Bootführer meldete sich und seine acht Fahrgäste nicht zur Fahrt nach der Schweiz ab; er wäre sonst wohl daran gehindert worden. Und er verstand sich darauf. Schon einmal, vor zwei Jahren, hatte er eine Rolle, die aus fremdem Grund in Privatbesitz lag, losgemacht und hatte ungefragt Fahrgäste damit gefüllt. Als der Besitzer den Verlust der Rolle bemerkte — es hatte sich ein Sturm erhoben — bot er die Gendarmerie auf, und es wurde gefahndet, bis der Entführer sie nach vielen Stunden zurückerbrachte. Es läßt sich auf der Insel nicht alles so übersehen, daß böswillige oder verantwortungslose Fahrten vermieden werden könnten. Erfahren und voller Verantwortung aber sind die Reichsruher, ich würde mein Leben jedem anvertrauen, — nur nicht diesem, dem die Voraussetzungen für einen Bootführer abgehen.

Es wäre noch zu untersuchen, ob in Motorbooten alle Rettungs- und Sicherheitsvorrichtungen vorhanden sind; ein einziger Rettungsgürtel genügt für neun Personen nicht. Wir haben seit einem Jahre das Glück, gute und sturmütchtige Dieselboote auf dem Bodensee zu haben. Vorher liefen, auch unter staatlicher und städtischer Aufsicht, Boote, in denen wir mehr als einmal in Lebensgefahr waren, und es ist nur Zufall, daß mit ihnen nie ein ernsthaftes Unglück geschah. Ich fuhr einmal im Sturm auf einem Boot — es ging später mit Karotteln beladen unter — und stellte fest, daß wir wie in einer Mausfalle eingeschlossen waren, ohne Möglichkeit, zu Rettungsringen zu kommen, wenn es das Unglück wollte. Es war unser einziges Ausweichschiff, in dem wir alle täglich fahren mußten. Wir am See sind aufs tiefste erschüttert durch den Unglücksfall; es hätte nicht sein müssen, es spielen verberberische Instinkte herein. Aber vielleicht kann man fremde darauf hinweisen, sie mögen sich nicht ohne Abmeldung beim Grenz- und Zollschutz auf den See begeben, der die Berechtigung und Eintragung des Bootführers feststellen hätte. Man weiß im allgemeinen im Lande nicht, daß diese Abmeldung vorgeschrieben ist.

Dem Schiffbauer Nidor Bed, der langsam heimgekehrt war, wurde von seinem Sohn gemeldet, daß der Franz Bed schon draußen mit einer Gesellschaft fahre; aber es schien etwas nicht in Ordnung zu sein, das Schiff hatte Tiefgang. Es hielt erst hart auf Ermahnungen los; dann machte es eine rasche Wendung gegen Mannenbach. Nidor Bed landete seinen Sohn mit dem Segelboot hinterher um festzustellen, was los wäre; als er in die Nähe des Bootes kam, war das Unheil geschehen; es ging vor seinen Augen in die Tiefe.

Die Hebung des Unglücksbootes.

Am Mittwochabend gelang es der Suchmannschaft, das Unglücksboot ausfindig zu machen. Als man es jedoch an die Oberfläche haben wollte, riß der Haken aus und das Boot fuhr wieder in die Tiefe, wo es sich mit dem Kiel tief in den Schlamm einbohrte. Nach diesem Zwischenfall suchte man einen ganzen Tag vergebens, die Hebung des Bootes durchzuführen. Erst am Abend des Donnerstag konnte das Boot aus dem Wasser gehoben und nach Mannenbach ans Land geschleppt werden, wo eine große Zuschauermenge in gespannter Erwartung dem Vorgang zusah. Als das Boot vom Wasser entleert war, wurde es untersucht. Man konnte nirgendwo ein Leck entdecken. Aus diesem Umstand ist zu entnehmen, daß das an sich kleine Boot mit neun Personen überlastet war. Sachleute erklären, daß es nur sechs Personen fassen könne.

Wie weiter gemeldet wird, machten die Fahrgäste den Franz Bed darauf aufmerksam, daß das Boot, das übrigens vom Vater des Bed acht Tage vorher gekauft worden war und die amtliche Prüfung noch nicht bestanden hatte, für acht Personen viel zu klein sei. Franz Bed ließ aber alle gehäuerten Beden über das zu kleine Boot und das Bodenniveau unbeachtet. Die amtliche Untersuchung wird nun vollends den Grad seiner Verantwortlichkeit feststellen. Die Nachforschungen nach den beiden noch auf dem Seegrund liegenden Männern werden fortgesetzt.

Der Prozeß Suchenmüller.

— Freiburg, 10. Juli. (Drahtbericht.) Wegen eines Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik hatten sich vor dem Reichsgericht der Lehrschriftsteller Erwin Suchenmüller aus Hainingen, zurzeit und vorher an der privaten Lehranstalt in Salem tätig, der Schriftsteller und Stadtrat Fritz Auer aus Vörsach und der Schriftsteller Hans Stelzer aus Berlin zu verantworten. Suchenmüller hatte, wie noch erinnerlich sein dürfte, gegen Ende Juli 1925 in der Oberstufe des Gymnasiums in Vörsach eine aufsehenerregende Rede über die Verfassung von Weimar gehalten. U. a. sagte er, die Verfassung sei keine Schatzkammer wert, denn sie verdanke ihr Entstehen dem Verrat von 1918. Es sei ein Machwerk von Juden und Schiebern, zu denen auch Ebert, Scheidemann, Bauer und Erzberger gehörten. Die Reichsfarben 'Schwarz-Rot-Gold' seien auf Veranlassung der Franzosen geschaffen worden, die Flugblätter in diesen Farben über die deutschen Schützengräben abgeworfen hätten. Die wirklichen Reichsfarben seien 'Schwarz-Weiß-Rot'. Zwei Primaner entfernten sich nach der Aussprache und erzählten ihren Eltern von der Rede des Lehrers. Der stellvertretende Leiter des Gymnasiums, Rektor Loos, veranlaßte den Vorsitzenden der Demokratischen Partei in Vörsach, sofort den damaligen Unterrichtsminister Dr. Hellpach in Karlsruhe um den Vorfall zu verständigen. Dieser verfügte die sofortige Entlassung Suchenmüllers aus dem badischen Schuldienst und stellte Strafverfahren an. Suchenmüller veröffentlichte dann im 'Märzgrüner', einer von Stadtrat Auer in Vörsach herausgegebenen Zeitschrift, einen Artikel, in dem er u. a. sagte, er sei aus dem badischen Schuldienst geflossen, weil er der Jugend in Vörsach die Wahrheit gesagt habe. Auer gab diesem Artikel ein empfehlendes Vorwort. Schriftleiter Auer erklärte noch in seinem Vorwort, Suchenmüller sei nicht einmal vernommen worden, habe auch keine Gelegenheit gehabt, sich zu verteidigen. Er sei einfach rückwärtslos aus der Liste der Lehramtskandidaten gestrichen worden durch den 'direkten Demokraten' Hellpach. Das sei eine Vergewaltigung gewesen. Schriftleiter Stelzer vom 'Deutschen Tageblatt' in Berlin brachte einen ähnlichen Kommentar zu der Angelegenheit.

Die Zeugen stellten Suchenmüller ein sehr gutes Zeugnis aus. Er sei ein fleißiger und sehr gewissenhafter Lehrer gewesen. Seine Ansprache müsse einer Art Bekennerrede entspringen sein. Nach Verlesung des sehr ausführlichen Protokolls beantragte der Staatsanwalt gegen alle Angeklagten Bestrafung wegen Beleidigung und Vergehen gegen Paragraph 8 des Republikchutzgesetzes; er stellte aber die Höhe der Strafe in das Ermessen des Gerichts. Schriftleiter Auer wurde freigesprochen. Suchenmüller erhielt statt einer verbotenen Gefängnisstrafe von zehn Tagen 100 Mark Geldstrafe und Schriftleiter Stelzer an Stelle einer verbotenen Gefängnisstrafe von zehn Tagen 200 M Geldstrafe.

Unsere heutige Beilage 'Soll und Seimat' enthält folgende Beiträge: Ewald Klocke, Bodenseeforschung; Emil Waaber, Schredensjahre im alten Rügen; Wilhelm Schäfer, Das fremde Fräulein; Wilhelm Engelbert Dörfinger, Handwerk und Poesie.

RADIO-KÖNIG Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe. Tel. 390. Erste Spezialfirma am Platze Geschäftszweig ununterbrochen von 9-7 Uhr. 2682 Dr. Lissauer - Einröhren - Gerät empfängt am Tage Frankfurt und Stuttgart, am Abend weitere Stationen. Preis M 58.—

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart! Sonntag, den 11. Juli 1926. 11.30 Uhr: Reichliche Wördenfeier. 5 Uhr: Döberlunde. 8.30 Uhr: Übertragung 'Punktschmelzmann' von der Punktante Berlin, anschließend Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag 'Was ist heute?' (Die Situation in Welt und Rom) nach dem Eröffnungsbericht. 6.45 Uhr: Vortrag: Ein Gang durch das Museum für Vörsach und Vörsach (Waldmuseum). 7.15 Uhr: Vortrag: Vörsach während meiner Dienstzeit als Lokomotivführer. 7.45 Uhr: Vortrag von Carola Wipf, aus eigenen Werken. 8.30 Uhr: Übertragung von Hamburg: Der Herr der Erde, 4. Sendung, anschließend 'Bunter Abend'.

Montag, den 12. Juli 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Das Versteck auf der Bühne. 6.45 Uhr: Vortrag: Deutsches Lachen. 7.15 Uhr: Vortrag: Die Bräutigamshochzeit der deutschen Dichtung; Margarete von Hillem. 7.45 Uhr: Vortrag: 8.30 Uhr: Übertragung von Hamburg: Der Herr der Erde, 5. Sendung: 'Die Insel des heiligen Serens', anschließend Nachtkonzert.

Dienstag, den 13. Juli 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Die Totenbrücke. 6.45 Uhr: Vortrag: Die Seelenspiele. 7.15 Uhr: Vortrag: Vom Deutschen in Paradiesen. 7.45 Uhr: Vortrag: Vom Autor aus einer Unheimlichkeitsgeschichte. 8.30 Uhr: Übertragung von Hamburg: Der Herr der Erde, 6. Sendung: 'Drei Menschen', anschließend Musikabend.

Mittwoch, den 14. Juli 1926. 9 Uhr: Jugendliebe. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Die Schwärmerin. 7.15 Uhr: Vortrag: Die See und Moore des Schwabes. 7.45 Uhr: Vortrag: Die 'Der Geizige'. 8.30 Uhr: Konzert der Stammbühne in Mannenbach. 10.30 Uhr: Galapfel: Victor Baroni.

Donnerstag, den 15. Juli 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Vörsach und internationale Schiedsgerichtsbarkeit. 6.45 Uhr: Vortrag: Die Totenbrücke von Wies in der Legende und Erzählung. 6.45 Uhr: Vörsach für Anfänger. 7.15 Uhr: Vortrag: Vom Schaffen des Malers. 8 Uhr: Kommerzieller Abend. 9 Uhr: Musikfest.

Freitag, den 16. Juli 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vörsachgesprächsstunde. 6.45 Uhr: Die Weiber von Schorndorf. 7.15 Uhr: Vortrag: Das multiforme Gedächtnis. 8 Uhr: Wiederholung Grosse Werke von W. A. Mozart, anschließend Sagen aus Württemberg, Baden und Elsas.

Samstag, den 17. Juli 1926. 3 Uhr: 'Greile von Strümpfelbach' erzählt. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Die Totenbrücke von Wies in der Legende und Erzählung. 6.45 Uhr: Vörsach für Anfänger. 7.15 Uhr: Vortrag: Vom Schaffen des Malers. 8 Uhr: Kommerzieller Abend. 9 Uhr: Musikfest.

Telefunken Rundfunk-Geräte, Verstärker-Röhren, Kopfhörer-Lautsprecher, Alle Einzelteile zum Radio-Bau. Badische Lehrmittel-Anstalt Inh.: Otto Pezoldt, Kaiserstr. 14, Telefon 3260, (neben der techn. Hochschule) Komplette Radioanlagen sowie Zubehörsätze zum Selbstbauen Reparaturen 2901 und Instandsetzen von Radioapparaten sämtl. Systeme billigst und unter Garantie bei Radio-Bau u. Vertrieb Viktor Häudler Karlsruhe I. B. Brunnenstraße 3a — Telefon 6147. Neue RADIO Liste über Antennen, Apparate u. Einzelteile erschienen! Kaiserstr. 14c Telefon 4298

Opel 1 Tonner 10/45 HP Untergestell 4900.— das weitaus beste und billigste Fahrzeug für Personen- und Güterverkehr. Automobilhaus Peter Eberhardt KARLSRUHE und bei unserer Zweigstelle: Weber & Freiburger. 14822

Städt. Sparkasse Karlsruhe Mitglied des Badischen Sparkassen- und Giro-Verbandes u. des Deutschen Sparkassen- u. Giroverbandes mit über 3000 Sparkassen in Deutschland (rund 8000 Zahlstellen) zur Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs (Giro-Schek- und Kontokorrent-Verkehr). Nähere Auskunft über die Errichtung eines Giro-Schek-Kontos und dessen Vorteile erteilt das Städt. Sparkassenamt.

A. Werle, Karlsruhe Klauprechtstraße 23, Telefon 3214 Speise-Glasschränke mit Trockenluftkühlung Glas-Schaukasten in Holz- und Metallfassung Schaufenster-Einrichtungen eigene Fabrikate. Feinste Referenzen. Goldene und silberne Medaillen. Preislisten und Offerten umsonst.

Vergabung von Fuhrleistungen. Die für die Stadterhaltung erforderlichen Fuhrleistungen werden auf 1. August 1926 neu vergeben. Angebote sind bis zum 19. Juli 1926, vormittags 9 Uhr, beim städtischen Tiefbauamt einzureichen.

Patentholz bestellbar. Patent- Bettstellen aus Holz, nicht Ellen. Patentmatrassen, Schonerdecken, Laufen Sie am vorzuziehenden bei Albin Ruf, Matrassenfabr. Rastatt. Preisliste gratis u. frko.

Ballett-Tänzer. Wer bildet 21-jährigen als solchen aus? Gest. Angebote erbeten unter Nr. 28927 an die Badische Presse.

Verlobungskarten. werden rasch und sauber angef. Druckerei Ferd. Ziergarten.

Zwangs- verflegerung. Dienstag, den 13. Juli 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Stadtsaal Herrenstraße 45a hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich verflegerung: 2 Hüffe, 2 Stuhle, 1 Tisch, 1 Sofa, Piano, Bild, Stühle, 20 Mille Haarzen u. a. m. Karlsruhe, den 10. Juli 1926. Maier, Gerichtsvollzieher.

Piano modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert Zahlungsvereinfachung K. Gang Kaiserstrasse 167 Salamander-Schuhhaus.

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Heiratsgesuche. Heirat. Witwe ohne Kind, 38 J., mit sehr schönem Haus, 4 Zimmer und etwas Vermögen, sucht sich mit Herrn in höherer Position in Walde wieder glücklich zu verheiraten. Angebote unter Nr. 33325 an die Badische Presse.

Heirat. Suche für Bräut., farb., ant. 30, mittelgroß, mit tiefer Herzgebildung, aus besserer Familie, poss. Wart. Ewit. Witwer mit 1 bis 2 Kindern, da sehr große Liebe für solche vorhanden. Angebote unter Nr. 33325 an die Badische Presse.

Arcona-Räder 15. Berliner Sechstagerrennen wurde auf Arcona-Rad gewonnen. Die beste Rennmaschine wie Bauer, Krupp, Saldow, Stahlbrink, Wittig hat von Arcona. Das beste Rad. Verlangen Sie Katalog über Arcona-Räder und Zubehörteile von Ernst Machnow Berlin C., Weinmeisterstrasse 14.

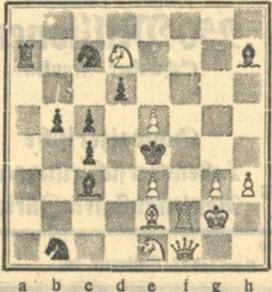
Heirat. Ende 40er, ev. frische, stattl., reprät., born. Erziehung, solid, evtl. Charakter, gewahrt m. ar. Güte, sucht m. e. a. fr. Seele, feins. Hausf., im Alter von 25-35 J., gutf. u. gesund — befaßt zu werden zwecks Ehe.

Heirat. Suche für Bräut., engl., 29 Jahre, elegante, tüchtige Erziehung, sehr tüchtige im Haushalt, mit circa 100 000 Mark Vermögen und Aussehen, passende Partie. Am liebsten Arzt, Rechtsanwalt oder höherer Beamten, evtl. käme auch Einheirat in Frage in 20-jährige bestehende gute Fabrik. Durch vornehme Mittels Vermittlung. Angebote unter Nr. 33310 an die Badische Presse.

Schachspalte Nr. 25.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 11 E. Bayer.



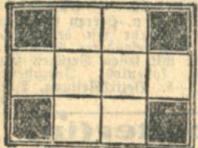
Weiß:
Kg2, Df1, Tf2,
Lc2, Sd7, e1,
Be3, e6, g3, h3.
(10 Steine).

Schwarz:
Ke4, Ta7, Lc8,
h7, Sb1, c7,
Bb5, e4, c5, d6.
(10 Steine).

Weiß setzt in vier Züge matt.

Rätsel-Ecke

Rätselsprung.



In die wagerechte Mittelreihe sind 4 E, in die 4 Eckfelder die Buchstaben I-L-M-W und in die übrigen Felder der I-L-M-W derart zu setzen, daß die Felder rastersprunghaft verbunden einen bekannten Sinnspruch ergeben.

Logogriph.

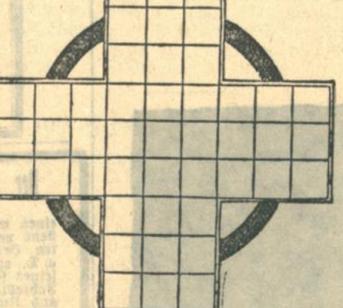
Ich entzünde dich am Himmel,
Und auch in der Liebsten Augen.
Legst du mir den Kopf zu Füßen,
Zeig' ich dir verschiedene Farben:
Grün und braun und rot und gelb.

Arithmogriph.
König von Sparta
Weltstadt
Teil des Gesichtes
brasilianisches Säugetier
geographische Bezeichnung
biblischer Prophet
Fußbekleidung.
1 2 3 4 5 6 7 8
1 3 4 6 3 4
4 7 8 2
1 7 5
1 7 4 6
6 7 4 5 2 1
8 7 4 6 7 1 2 4

Wortspielrätsel.
Adel—Stern—Gas—Heer—Bon—Ger—Reihe—Ast
Meer—Harm—Segel—Brut—Hering—Hai.

Aus jedem Wort ist durch Hinzufügung eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden. Die eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Kreuzrätsel.



In die Felder der Figur sind die Buchstaben
AAAAA—CC—EEEE—HH—IIII—L—NNNN—OO—PPPP—
R—SSSSSS—TT—UU

derart einzutragen, daß die drei senkrechten Reihen gleichlautend mit den drei wagerechten sind und Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. schönes deutsches Land; 2. Versuch einer Universalprache; 3. spartanischer Feldherr.

Die Schnitter.

Die Sonne brannte. Zwei Schnittergruppen lagerten sich im Schatten mit ausgedröckten Rehen zur Mittagsrast. Vom nahen Dorfwirtshaus ward Bier herbeigeschafft: ein großer Krug, der genau 8 Liter fachte, wovon jede Gruppe die Hälfte haben sollte. Aber man hatte von leeren Gefäßen nur einen Krug von 5, und einen von 3 Liter Raummaß zur Verfügung. Wie konnte die Teilung erfolgen?

Zahlenkreuz.
1 2 3 — 4 2 5 6 — 7 5 2 8 — 9 10 11 — 12 5 6 13 2 11 —
6 5 2 — 13 2 6 — 3 2 14 9 11 2 6 — 1 2 15
Schlüssel: 7 1 2 3 15 Wärdengestalt; 12 5 14 9 11 2 und
8 5 6 13 2 Bäume; 4 10 9 6 Wasserfahrzeug.

Gleichung.
 $\frac{1}{2} a + (b-c) + \frac{1}{4} d + (e-f) = x$
a weltgeschichtliche Stadt; b Metall; c tierisches Erzeugnis,
d Himmelskörper; e Allmutter; f einschränkendes Wörtchen.
x dichterische Zeitbezeichnung.

Bilder-Rätsel.



Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Wahnung: geladen.
Silberrätsel: Weinstube, Adrianopel, Vermontow, Domino, Kraftford, Eliezer, Irene, Stuttgart. — Waldmeisterhorw'e
Kreuzworträtsel:
B A C H O O H E F F
A S I A T M O S E L
N P W A I N O S S L
D I N A R K I S T E
C H I R U R G I E
A H O O
L A N G U S T E N O
R O M E O K R E I S
O G E R N O A E A
M A L V A P U N T A
A U L A M E E R
Holl und leer: die Schuhe.
Kapselrätsel: Was sich nicht biegen will, das muß brechen.
Gruppenrätsel: Wenn jedem laut geschähe,
Was leih' er andern tut,
Es ginge vielen wehe,
Es ginge wenigen gut.
(W. J-nen.)
Auflösung des Bilder-Rätsels:
Seite 107, morgen tzt.

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Kaiserstraße 231 Fernruf 4855/56 Kleinhandel

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,

daß mein lieber Mann, unser lieber Vater
**Herr
Franz Wendelin Dietz**
Hauptlehrer a. D.
heute im städt. Krankenhaus in Karlsruhe sanft ent-
schlafen ist.
Rheinsheim, Landau, den 9. Juli 1926.

**Frau Bernhards Dietz
Frau Berta Hilpert, geb. Dietz
Frau Berta Dietz, geb. Hormuth
Emil Dietz, Stuhlfabrikant
Franz Hilbert, Studienprofessor
nebst fünf Enkelkindern.**

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Fritz Hancke B350

sagt auf diesem Wege allen Freunden, Bekannten u.
Veren für die zahlreichen Ehrungen u. d. Aner-
kennungen die ihm anlässlich seiner Abschieds-Ver-
staltung zuteil wurden, herzlichsten Dank. Es ist
mir bei e. Erlöse der etw. auf. Symphoniekonzert,
nicht möglich jedem Einzelnen schriftlich zu danken.

Zurück: Dr. med. E. Adler

Facharzt für Magen-, Darm-
und Stoffwechsellkrankheiten A1890
9-11 Telefon 1972 Kriegsstr. 59
3-6 Uhr (am Karlsrufer)

Von der Reise zurück

J. Eckert, staatl. gepr. Dentist
Sebelstraße 13
Telephon 2910 14414

Wohnungstausch

Geboten: 3 Z. Wohn. m.
Bad etc. (Waldhof).
Gesucht: 5-6 Z. Wohn.
(Waldhof). Ang. unt.
B3294 an die Bad. Pr.

Rinderloses Ehepaar

sucht
3-4 Z. Wohn.
(nicht hart), evtl. be-
schlagnahmefreie, in Karlsru-
he. Ebdne 3 Zimmer-
wohnung in Rheinsheim
f. in Tausch gegeb. werd.
Off. m. Preisang. unt.
B3254 an die Bad. Pr.

Wer tauscht

2-4 Zimmerwohn.
gegen
3 Zimmerwohnung
mit klischem Zubehör in
best. Ortsteilzone, preis-
wert sofort oder später?
Ausführliche Ang. unt.
B3999 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Großer Laden, mit Be-
denkzimmer, eventl. mit
Wohnzimmer, Nähe
Karlsruhe, geeignet für
Textilbranche, Konditorei
mit Kasse usw. oder
Fertigung oder Damen-
schneiderei zu vermiet.
Ang. unt. B3296 an die
Badische Presse.

Herrschäftliche

4 Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei, gegen
Bausparbör in bester
Lage auf 1. September
zu vermieten. Ang. unt.
Nr. B3256 a. d. Bad. Pr.

3 Zimmerwohnung

mit Wauungsbüro (Eider-
bett, Spiegel), einzelne
Bündefe sind. Beschäftigt.
Offert. unt. B3299 an
die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung

mit Wauungsbüro (Eider-
bett, Spiegel), einzelne
Bündefe sind. Beschäftigt.
Offert. unt. B3299 an
die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung

mit Wauungsbüro (Eider-
bett, Spiegel), einzelne
Bündefe sind. Beschäftigt.
Offert. unt. B3299 an
die Badische Presse.

Wohnung zu vermieten.

Auf 1. August habe
ich eine neu erbaute
2 Zimmer-Wohnung mit
altem Zubehör zu ver-
mieten. Angebote an:
Wolff Binkler,
Wiedermeister,
in Wädlingen, 2656a

2 Zimmerwohn.

mit Wauungsbüro, auf 1.
Oktober zu vermieten.
Mietpreis 50-55 M.
500 M. Bausparbör. W94
Bernhard Speck III,
Karlsruhe-Darlingen,
Schiffstraße 3.

Zu verm. 1 Zimm.

möbl., mit o. ohne Pen-
sion u. 1 Zimmer, leer,
mit Küchenb. Kanfaher.
Nr. 21, 2. St., Neubaun-
Kleinbasen. B3397

Zimmer

Wohn- u. Schlafzim.
mit Kabinen und Bedie-
nung, sofort od. später
3. verm. Karl-Friedrich-
Str. 21, 3. Et., am Non-
nendamm. B3298

Zimmer

Wohn- u. Schlafzim.
mit Kabinen und Bedie-
nung, sofort od. später
3. verm. Karl-Friedrich-
Str. 21, 3. Et., am Non-
nendamm. B3298

Wohnung zu vermieten.

Auf 1. August habe
ich eine neu erbaute
2 Zimmer-Wohnung mit
altem Zubehör zu ver-
mieten. Angebote an:
Wolff Binkler,
Wiedermeister,
in Wädlingen, 2656a

2 Zimmerwohn.

mit Wauungsbüro, auf 1.
Oktober zu vermieten.
Mietpreis 50-55 M.
500 M. Bausparbör. W94
Bernhard Speck III,
Karlsruhe-Darlingen,
Schiffstraße 3.

Zu verm. 1 Zimm.

möbl., mit o. ohne Pen-
sion u. 1 Zimmer, leer,
mit Küchenb. Kanfaher.
Nr. 21, 2. St., Neubaun-
Kleinbasen. B3397

Wohnung zu vermieten.

Auf 1. August habe
ich eine neu erbaute
2 Zimmer-Wohnung mit
altem Zubehör zu ver-
mieten. Angebote an:
Wolff Binkler,
Wiedermeister,
in Wädlingen, 2656a

2 Zimmerwohn.

mit Wauungsbüro, auf 1.
Oktober zu vermieten.
Mietpreis 50-55 M.
500 M. Bausparbör. W94
Bernhard Speck III,
Karlsruhe-Darlingen,
Schiffstraße 3.

Zu verm. 1 Zimm.

möbl., mit o. ohne Pen-
sion u. 1 Zimmer, leer,
mit Küchenb. Kanfaher.
Nr. 21, 2. St., Neubaun-
Kleinbasen. B3397

Zentralheizungsanlage

mit Kessel u. Radiatoren
zu verkaufen. Desgleichen
ein Kessel für Gärt-
nerien. 12119
Emil Schmidt & Kons
Hebelstr. 3. Tel. 6440 8441

Wohn.-Zentrale

verm. Wohnungen mit
u. ohne Wauungsbüro,
leere u. möbl. Zimmer,
Bäder, 93355
Büro Gerbst. Röhlinger-
straße 31, Telef. 2371.

Wohnungstausch

4 Zimmerwohn.
erste Kur- u. Geschäft-
swohnungen, badmöbl.
m. ebensolcher in Baden-
Baden z. tausch. gef. Ang.
u. B3304 a. d. Bad. Pr.

Wer tauscht

drei bis vier Zimmer-
wohnungen o. Karlsruher
nach Gasse. Angebote u.
Nr. 2652 a. d. Badische
Presse erbeten.

Wohnungstausch

Beamtin sucht eine 3
Zimmerwohnung. Zwei-
zimmer, Nähe Götting-
straße kann in Tausch ge-
geben werden. Ang. m.
Angebot der Lage u. Nr.
B3316 a. d. B. Pr. erb.

Selle Werkstätte, ca. 60 qm

(Holzfußboden), heizbar, mit el. Licht, Strom und
Telephon (Gaststube d. Elektr.) sof. od. spät. zu
verm. Nab. Rudolfstr. 1. IV. links. B3284

In Bruchsal

herrschäftl. 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör
in feinem Hause, allerbeste Lage, Nähe Bahnhof,
zu vermieten. Näheres unter Nr. 2616a durch die
„Badische Presse“.

Lagererraum

ca. 400 qm, in der Waldhornstraße, nächst der
Kaiserstraße, sofort zu vermieten. Einfahrt,
Bsp vorhanden. Angebote unter Nr. 14330 an
die „Badische Presse“ erbeten.

Wohnung zu vermieten.

Auf 1. August habe
ich eine neu erbaute
2 Zimmer-Wohnung mit
altem Zubehör zu ver-
mieten. Angebote an:
Wolff Binkler,
Wiedermeister,
in Wädlingen, 2656a

2 Zimmerwohn.

mit Wauungsbüro, auf 1.
Oktober zu vermieten.
Mietpreis 50-55 M.
500 M. Bausparbör. W94
Bernhard Speck III,
Karlsruhe-Darlingen,
Schiffstraße 3.

Zu verm. 1 Zimm.

möbl., mit o. ohne Pen-
sion u. 1 Zimmer, leer,
mit Küchenb. Kanfaher.
Nr. 21, 2. St., Neubaun-
Kleinbasen. B3397

Wohnung zu vermieten.

Auf 1. August habe
ich eine neu erbaute
2 Zimmer-Wohnung mit
altem Zubehör zu ver-
mieten. Angebote an:
Wolff Binkler,
Wiedermeister,
in Wädlingen, 2656a

2 Zimmerwohn.

mit Wauungsbüro, auf 1.
Oktober zu vermieten.
Mietpreis 50-55 M.
500 M. Bausparbör. W94
Bernhard Speck III,
Karlsruhe-Darlingen,
Schiffstraße 3.

Zu verm. 1 Zimm.

möbl., mit o. ohne Pen-
sion u. 1 Zimmer, leer,
mit Küchenb. Kanfaher.
Nr. 21, 2. St., Neubaun-
Kleinbasen. B3397

Globol tötet Motten

Karl Schulz Jun. A-6, Leuzkirch

Zimmer-Wohnung

4-5 Zimmer-Wohnung
gee. evtl. an beanpruch. Vergütung.
Vordringlichkeitskarte vorhanden.
Angebot unter Nr. B3305 an die
Badische Presse.

Eduard Klocke: Bodenforschung.

Seit langem hat der Bodensee das Interesse der Naturforscher auf sich gelenkt, aber erst seit wenigen Jahren ist mit seiner systematischen Bodenforschung der Anfang gemacht worden. Man stellt heute der biologischen Bodenforschung andere gegenüber als noch vor wenigen Jahren, aber Hofer über die Verbreitung der Tierwelt im Bodensee und selbst die geographischen hydrographischen Untersuchungen K. v. Focke über das schwebische Meer erschienen dem heutigen Bodenkunde nur wie Stichproben von bedingtem Wert. Das Ideal, das erstrebt wird, ist die genaue Kenntnis eines Seebodens auf Grund heutiger Beobachtungen und sorgfältig durchgeführter, systematisch gesteuerter Untersuchungsmethoden. Nur so können gewisse biologische Probleme endgültig geklärt werden. Von diesem Standpunkt aus betrachtet sind in Europa bisher nur der Spöner, der Vierwaldstätter, der Davoser und der Zürichersee so weit erforscht, daß man von einer gewissen Kohärenz sprechen kann. So gewiß man nun aus den Ergebnissen solcher Forschungen Schlüsse auf analoge Verhältnisse anderer Seen ziehen kann, so sicher ist es aber auch, daß jedes Gewässer für sich eine Individualität besitzt. Wohl spricht man von einem kosmopolitischen Charakter K. v. Focke, wohl aber, sagt H. Hofer, von einem Bodensee mit dem Charakter des Bodensees, abgesehen von der Artenzahl, einem bestimmten Gewässer durch einen individuellen Charakter seiner Pflanzenwelt ausgezeichnet. Eobart macht darauf aufmerksam, daß jede Vegetation ein eigenes Gepräge besitze, so wie der Fichteneidwald in seinem ganzen Habitus von einem Lärchenwald unter schiede. Ebenfalls besitzt die mikroskopische Pflanzenwelt eines bestimmten Gewässers, abgesehen von der Artenzahl, einen bestimmten Charakter, der dem Gewässer eigen ist. Man erforscht nur einmal diesen Vegetationscharakter der unjährlig veränderlichen Binnengewässer und man wird erfahren, wie ganz anders die Studien ausfallen, als es bei bloßem Inventarisieren der Fauna ist, auf das sich die früheren Geographen beschränkten.

Von solchen mehr theoretischen, dann aber auch von sehr praktischen, damit im engen Zusammenhang stehenden, physikalisch-biologischen Erörterungen ausgehend, sind am Bodensee seit Kriegsende zwei Akte für Bodenforschung entstanden. Der erste, die Bodenforschung in Staat bei Konstanz, die andere in Langenargen. Die zweite, unter der Leitung des Direktors der naturwissenschaftlichen Landeskommission in Karlsruhe, Prof. Dr. H. Hofer, die andere hat ihren Rückhalt an der Münchener Universität. Beide Institute sind um die gleiche Zeit 1919/20 ins Leben gerufen. Wenn die Arbeiten der Bodener Akte weiter fortgeschritten sind als die der Langenargener, so ist der Grund darin zu suchen, daß das Staatliche Institut in der vorzüglich eingerichteten Privatanstalt Auerbachs „Carl Schloß“ ein fast ideales, schwimmendes Laboratorium besitzt, dessen die Schmelzreaktion noch ermangelt. Sehr anerkanntes wert ist, daß Professor Auerbach Anstalt und Schiff auch auswärtigen interessierten Kreisen zur Verfügung stellt. Seit 1920 werden ausschließlich in Staat allgemeine hydrobiologische Kurse, bestehend aus Vorlesungen, Übungen und Exkursionen, mit dem Ziel abgehalten, die Teilnehmer mit dem Bodenseegebiet als große Lebensgemeinschaft bekannt zu machen und sie in die Hauptfragen und die allgemeine Untersuchungsrichtung mobiler Bodenforschung einzuführen. Die Kurse sind gut besucht und erfreuen sich in der weitesten Kreise großer Beliebtheit. Dem Kursus im August 1925, dem der Schreiber dieser Zeilen viele Anregungen und neue Erkenntnisse verdankt, gehörten 23 Teilnehmer an. Der jüngste war ein Freiburger Student, der älteste ein abgeschlossener Mittelschüler. Hauptanliegen des Bodensees sind die hydrobiologischen Untersuchungen der Freiburger Universität — hatten sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt.

Aber die hydrographisch-biologischen Ergebnisse der Arbeiten der Akte für Bodenforschung in Staat während der ersten vier Jahre hat Max Auerbach-Karlsruhe in Verbindung mit Wilhelm Maerker und Joseph Schmalz, Konstanz, im Archiv für Hydrologie streng sorgfältig eingehend veröffentlicht. Einige der bis-

Witternis, hand oft ein Mädchenchen auf mit einer Frage, die keine lösen konnte. Bis die Gefragten selber der Tod wegnahm — ja — und erst antwortete die alte weisse Tante, weil die ihm sicher war — und ihr Gesicht zu dem vom Fremden Kräutlein legte; lobte, nur noch die Sage lebte, darin ein grüner Schleier verwoben war, den manchmal einer bei Sturm in hellen Mondnächten nach dem Junter von Monsterau wahren sah.

Bis auch die alte Sage an der neuen sterben mußte; denn als nach vielen Jahren Burg Vahnen hergerichtet wurde, weil die Romantik nun wieder Menschen trieb, darin zu wohnen, und als man auch mit Leitern den Turm bestieg: lag ein Gebirn darauf von leinen Haaren, das hatte sorgfältig wie zur Nacht die Schätze neben sich gestellt und nur die Kleiderfalten hatten die Stirne herumgetrieben, daß die Reste an den Zaden der alten Zinnen lebten; hinunter aber in den Turm hing noch das Stück von einem Strid, der aus gedrehtem Kleiderstoff sorgsam geflochten war.

Da verblühte die Gestalt der Sage und lebte neu im Fremden Kräutlein und wurde offenbar, wie sich die Schicksalsfäden der Menschheit in Weiten mischen, darin die Menschen nur wie die Schäume händel auf den Wellen von Schlag zu Schlag ihr Tageslicht einmal erlöschen; denn wie der Wolfshimmel hieß, obwohl die einzelne Welle sich bildet und vergeht, so stirbt der Mensch, durch den die Menschheit lebt.

Wib. E. Oeffering: Handwerk und Poesie.

(Schluß).

Und ganz ebenso traurig und voll echten Geistes ist das von Abstand so schön nach einer alten Ballade gedichtete Lied: Es jagten drei Burschen wohl über den Rhein . . .

So mischt sich Leid und Freud und allgemeines menschliches Ergehen Zünfte und Gruppen von einander scheidet. Mit der Kennung des Namens A. L. e. n. d. ist auch schon angedeutet, daß nicht bloß die Angehörigen eines Handwerks-Berufs diesen poetisch verherrlichten und ihn im Liebe predien, sondern daß auch andere anerkannter Dichter auf diesem wertvollen Stoffe gefunden haben. Als gewichtiges Beispiel aus der klassischen Zeit unserer Literatur sei nur auf Schillers „Lied von der Glocke“ hingewiesen, wo der ganze Vorgang eines Glockengießes wertgerecht beschrieben und zu einem großen bedeutungsvollen und tiefmütigen Bild des Menschlichen erweitert und ausgebaut ist.

Wie aus der Dichtung man auch aus der erzählenden und dramatischen Literatur allerdings Beispiele für den Wert des Handwerks und seine poetische Verwendbarkeit anführen. Doch wir wollen uns beschränken und nur auf Otto Ludwigs ersten Nachbeter Roman „Zwischen Himmel und Erde“ oder auf seine heitere Schicksal-Geschichte „Vom Regen in die Traufe“ hinweisen, dann etwa auf Gerhart Hauptmanns „Arbeiter“ mit seinem tiefen sozialistischen Klang, auf den Trübsalmeister Anton mit seinem harten Schicksal in Schellers „Lied von der Glocke“, Maria Magdalena“, auf seinen fröhlichen und österreichisch-humorvollen Standesbesunder Valentin in K. Müllers „Bergschwender“, der das bekannte Lied voll Lebensweisheit singt:

Da freuten sich die Leut herum
wofür am den Wert des Glücks,
der eine läßt den andern dumm,
am End weiß keiner nix;
da ist der allerärmste Mann
dem andern noch zu reich.
Das Schicksal legt den Hobei an
und hobelt alle gleich.

„Bar und Zimmerman“ und viele andere Werke aus Dichtung und Musik könnten noch angeführt werden.

Den höchsten Triumph, die schönste Glorie hat aber das wertvollste Bürgerium im herrlichsten musikalischen Beispiel errungen, in Richard Wagners „Meisterlerner“. Da verewigert sich dort die deutsche Mythologie und charakteristische Handwerks-Gestaltung mit dem Drang zum Schönen, zum Schöpferischen und Klein-Menschlichen, wie es in der Gestalt des Sängers und Schmiedes Hans Sachs lebendig wird. Dort bekommt das Weisheitswort seinen besondern Sinn: Ehret eure deutschen Meister, so bannt ihr gute Geister!

Schriftleitung: Emil Felzner, Karlsruhe, / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

wäre, um die Geistes auf Bahnen zu belaufen, sofern ihr Schicksal als ein Zeichen an dem Bergfried gestricelt habe. So ist er einmal in der hochgehenden Zahn ertrunken und seitdem stände abends der Geist von keinem Kräutlein oben und winte mit seinem Schicksal bis zum jüngsten Tag.

Da nun die Sage wieder neu umging, indessen immer noch die Eltern rheinlauf, theinab die Welt nach dem verschundenen Kräutlein beschloßen stagen, kam es manchmal, daß die Sage am selben Tisch beschloßen wurde, wo von dem Fremden Kräutlein die Rede war, nur daß in keinem der dicken Menschentöpfe einmal der Gedanke von einem andern überbrang. So ging das Leben tauschend mit dem Turm herum, der Nachzug, dem Verlangen, den Leidenschaftlichen und den Gedankten der Menschenmassen nach und spielte abends mit der Sage von einem alten Unglück, indessen sich ein neues graufig damit vermischte. Denn wie ein hochgedeckter Arm hielt erst durch Tage, danach durch Wochen, Monate, Jahre der Turm den Stürmen und der Sonne ihr Opfer hin, ein schönes Menschenkränlein, das Tag und Nacht den Vögeln zum Fraß geworden war.

Nach bei den Eltern in Westfalen und bei der alten Tante Kief sich schließlich der milde Schmerz in Trägheiteten taub, nur manchmal nachts wenn Nacht und Stürme um die Kammer gingen, darin die Schlaflosigkeit im Charakter einer Krize die Karten des Todes mit dem Leben mischte zu einem Spiel von Enttäuschung und müder

Im Winter häßt es der Geselle wohl bei seinem Meister aus; aber wenn im Frühling der Saft in die Äuße fließt, da faßt es auch ihm im Blut, und es zieht ihn in die Fremde. Da lernt er nun wie im Ring allerlet Städte und Gegenden kennen und gibt ihnen einen Pfah und eine kurze, oft drohliche Charakteristik in seinen Pfeilfedern.

Und kommt die schöne Frühlingsszeit, der Schnee und der muß weichen; da haben wir Burschen die größte Freud und denken nicht mehr an die Winterzeit, wenn wir mit einander tun reifen.

Da noch man beim später die Erinnerung aus, der eine weiß dies, der andere das, und so entsuchen die verschiedensten Lieder von der Handwerksburschen Geographie.

Dresden in Sachsen, wo die schönen Mädchen wohnen,
hät' ich dran gedacht, hät' ich eine mitgebracht.
In Berlin bei Brandenburg leben's ärger wie der Turm.
Zu Halle an der Saale, kam mir's nicht gefalle.
Weißberg ist ne schöne Stadt, wenn es ausgereget hat,
Wit' boom Paraphis
geh ich nach der Höh,
wenn ich komm von großen Föh.
Lombon in Engelland,
wo ich den Bruder Straubinger fand,
schöne Pferde sind,
laufen wie der Wind,
haben aber keinen Schwaan,
Wannheim, die schöne Stadt,
die so grade Straßen hat,
die wollen wir beselzen
und nach Straßburg gehen,
dahin steht mein Sinn.

Wer wandert, muß Abschied nehmen. Drum nehmen die Lustigen und traurigen Schelbeiber einen breiten Kaum ein: Abschied von den Eltern, vom Feinsichtigen, vom Meister und der Meisterin. Viel selungen ist heute noch das bekannte:

Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß,
weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt muß.
So löst ich Frankfurt aus dem Sinn
und werde mich Gott weiß wohnin.
Ich will mein Glück probieren, marschieren!
Zu der leuten Melodie und den manieren Worten dieses Liedes
bildet einen wehmütigen Gegenstich das bekannte Ehebedel:
Morgen reißt ich fort von hier
und muß wüßte nehmen.
O du aller schönste Bier,
Schreiben das bringt Grämen.

Millionär ohne Geld. Der Roman einer Weibe.

Von

C. Phillips Oppenheim.

(Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.)

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Die folgenden zwei Tage gingen vorüber, ohne daß Besuch kam. Am dritten Abend, gerade als Bliß das Haus verlassen wollte, wurde er von einem kleinen Mann mit lustigem rotem Gesicht angesprochen...

Sence. Sie haben also eine unfruchtbare Ausgabe vor zusammen neun Pence gehabt. Guten Abend! Bliß marschierte hinaus und heimwärts. Er sah nichts mehr vor dem kleinen Mann, aber die Angelegenheit störte seine Nachtruhe.

Bögel zum Besten gegeben hatte. Aus dem Zimmer aber tönte das Geklapper von Coderills Schreibmaschine. Bliß hatte plötzlich das Gefühl, daß um ihn herum und um die Person seines Brotgebers etwas Geheimnisvolles, Finsternes lauere...

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung. Telefon Nr. 4598

Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Der Wunsch aller Damen

ist ein prachtvolles Gesicht. Führendes Welt-Parasolhaus mit mehreren Detailgeschäften (kein Abnahmengeschäft) liefert direkt der Welt gemäß an Beamte, Festangestellte und Kaufleute gegen langfristigen Kredit, evtl. ohne Anzahlung Parasolen aller Art, durch heutzutage billigen Einkauf im palastähnlichen Ausland können wir unsere Parasolen zu nie dagewesenen Preisen abgeben.

Elegante Ges.-elektr. Mäntel u. Jacken, Berliner Mäntel und Jacken, Filz- und Wollmäntel und Jacken, Plüsch, Frottee, etc., sowie prachtvolle Stiefel, Schuhe, Weißwäsche, Kremschleier und Schals.

Nehmen Sie diese Parasolpreise wahr und schreiben Sie noch heute mit Wunsch- und Zeitangabe, unter W 8582/11832 an die Badische Presse, da Vertreter mit vollständiger Musterkollektion vorrätig.

Briefmarken

Auswahlsendungen mit 25 bis 40 % Rabatt an Anfänger und mittl. Sammler macht bei Auftrags- u. Referenz- od. Stempelangabe. Auch Tausch. L. Fr. Hürzgenmeter, B.-Baden, Sollenstraße 4.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C.M.S. CAMEZA besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich in Glanz garantiert echt.

CARL MEZ & SOHNE A.G. Freiburg i. B. GEOR. UNDET 1785 NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S. In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien Montag abend Schluß meines Saison-Ausverkaufs Gardinen, Stores, Bettdecken, Etamine- u. Madras-Vorhänge, Brise bisse, Vitragen, Dekorvlönnen und Dekorationsstoffe, Tischdecken, Diwanddecken, Bettvorlagen zu aussergewöhnlichen Preisen Benützen Sie noch diesen Tag! Paul Schulz Waldstraße 33 gegenüber dem Colosseum.

Bevor Sie sich einen Staubsauger kaufen lassen Sie sich den neuesten, handlichsten und billigsten Staubsauger Rotarex vorführen. Nur Mk. 90.- einschließl. normalem Zubehör. Auf Wunsch Teilzahl. in 6 Monatsraten. Rotarex ist mit Bergmann-Universalmotor für Gleich- und Wechselstrom ausgerüstet. Ein Jahr Garantie! Kostenlose Vorführung im eigenen Heim ohne jede Verbindlichkeit. - Zu erfragen bei: Rotarex - Staubsauger - Vertrieb: HERMANN STOLL, Ing. 14208 KARLSRUHE, Brahmstraße 16

INDIAN - Motorräder Adolf KORNMANN Karlsruhe / Daxlanden Tel. 2507, Römerstr. 5

Den Leidensweg Ihrer Nervosität erklärt verständnisvoll die Broschüre über das naturgemäße Nervennormalein "Ematosan". Glänzende Heilberichte und Begutachtungen! Gegen 20 Pf. in Marken vom Laboratorium Marxen, Kiel 9.

Massenzufuhr in Neapeler Aprikosen und Tomaten au Einmachmedien bestens geeignet. Es kommen ca. 1500 Gitter zum allerbilligsten Tagespreis zum Verkauf. Verkauf: Montag auf dem Ludwigplatz gegenüber dem Eingang des Volkshauses 14512

Gottl. Schöpf Karlsruhe Lager Alter Personenbahnhof. Telefon 2826.

Seltene Gelegenheit! bietet sich Käufer von el. Lampen Alles neu, sparsam, evtl. Zahlungs-Erleichterung. Geben Sie heute noch Ihre Adr. auf u. Nr. 88292 an die Vd. Br.

Detektiv-Institut Privat-Auskunft ARGUS A. MAIER & Co. O. & 6 Mannheim 1 Telefon 3445. Vertraul. Auskünfte jed. Art Erhebungen in all. Kriminal- u. Zivilproz. Heiratsausk. 3-Jähr. Praxis, strenges u. leistungsf. Inst. Süddeutsch

Saison - Ausverkauf vom 5. bis 20. Juli. Auf sämtliche Ware 10% Rabatt! Reise-Geschäft Bittoriastr. 10. 13084 Rein Baden.

Metalbetten Stahlmatt., Rinderbetten gürtel- u. Bett. Rot. 084fr. Giffenbüchel, Südt. 1. 20. Leitern i. Industrie, Gewerbe, und Haushaltung! Reparaturen.

Draht-Geslechte, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spandraht, kompl. Garten-einfriedigungen Nik. Jäger Drahtwarenfabrik Brauerstr. 21 / Telefon 3207.

Kräftigungsmittel -+ Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen“ oder Kraftpulver. Preisgekr. m. gold. Medaille u. Ehrendiplome, in kurzer Zeit große Gewichtszunahme. 25 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Aerztl. empfohl. Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis Pack. (100 Stück) 2,75 Mk. Porto extra Postanweisung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/31, Eisenacher-Str. 16. A 555

Buchen-, Tannen-Schwarten- u. Bündelholz für Industrie und Hausbrand liefert 13641 prompt und billig Jakob Finkelstein G. m. b. H. Brennholz-Großhandlung Karlsruhe. Fernruf 6275 u. 6276.

Adler-Emmentaler So pikant zu haben in allen Feinkosthandlungen! GEBRÜDER WIEDEMANN, WANGEN, ALG. Bei Einkauf verlange man ausdrücklich Adler-Emmentaler und lasse sich nicht durch andere hochtrabende Namen und Verpackungsarten täuschen. „Adler-Emmentaler“ ist leicht verdaulich, haltbar, pikant, vollwertig, billiger wie Fleisch und Wurst.

Saison-Ausverkauf

Montag den 12. Juli letzter Tag

Herrmann Tietz.

Badisches Landestheater
 Sonntag, 11. Juli 1926.
 Rechte Oberbühnenstellung vor den Bergen
Die Meistersinger von Nürnberg
 In drei Akten von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner. Am Szenen gesetzt von Otto Krauß.
 Personen:
 Hans Sachs, Schuster
 Veit Pogner, Dr. Rudersheim's Rat
 Knecht Ruprecht, Bube
 Beckmesser, Hahn
 Walther, Knecht
 Kothner, Weber
 Hans Sachs, Schuster
 Veit Pogner, Dr. Rudersheim's Rat
 Knecht Ruprecht, Bube
 Beckmesser, Hahn
 Walther, Knecht
 Kothner, Weber
 Hans Sachs, Schuster
 Veit Pogner, Dr. Rudersheim's Rat
 Knecht Ruprecht, Bube
 Beckmesser, Hahn
 Walther, Knecht
 Kothner, Weber

Karlsruher Liederkranz
 Montag, 19. Juli, abends 8 Uhr, im großen Saale der FESTHALLE
Konzert des Wiener Schubertbundes
 Dirigent: Prof. Viktor Keldorfer. Solisten: Opernsänger Julius Patzak. Klaviervirtuose: Professor Oskar Dochs.
 Nach dem Konzert Bankett mit Begrüßung durch die Behörden und Vereine.
 14408
 Eintrittskarten zu Mark 2.20 und Mark 1.10 bei Fritz Müller, Musikhaus, Kaiserstrasse, und beim Karlsruher Liederkranz.
Der Vorstand.

KAFFEE UND RESTAURATION ZUM MONINGER
 HEUTE SONNTAG
 bei günstiger Witterung
Großes Garten-Konzert
 Illumination * Bratwurst-Rösterel * Anfang 7 Uhr!
EINTRITT FREI! * Inhaber: FRANZ POHL.

Möbel
 Alle Arten Einzel-Möbel
 Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer-Küchen
 Lieferung frei. 14454
 Billigste Preise.
Brüder Bär
 Karlsruhe Kaiserstrasse 115 Eingang Adlerstr.
 Lohende Beschäftigung uns. Ausstell.-Räume.

Pianos zu vermieten
H. Maurer
 Pianolager
 Kaisersstr. 176
 Ecke Hirschstraße 12741

Reichshof
 Bahnhof Hotel Karlsruhe
Weißer Saal
 das vornehmste Lokal f. Club- u. Famil.-Festlichkeiten
 völlig abgeschlossen vom Hotelbetriebe.
 14428

Restaurant Gutenberg, Gutenberg-Platz
 das erstklassige Weinhaus der Weststadt
Baden-Baden
 Anaben-Erholungs- u. Ferienheim.
 Ein Paradies für unsere Kinder.
 Telefon 21.
 11761 Anstufst u. Prospekt d. Dr. Wüchler.

Brennholz
 trockenes, grob und fein gemischt 14028
Markstahler & Barth
 Tel. 6496 u. 6497 Reuterenbergr. 4
Kleine Anzeigen
 haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“.

Für Aerzte.
 Jeder Arzt ist geneigt, wissenschaftlich anerkannte Röntgenmittel erneut zu prüfen und zu bezeugen. Angenehmes Honorar wird zugesichert. Angebote u. Nr. 5668a an die Badische Presse.

366
 Wenn Sie etwas zu transportieren oder einen Anzug haben, 12814
Rote Adler
 Herrenstr. 22.

Badisches Konservatorium f. Musik
 KARLSRUHE
Schluss-Singen der Singschule
 am Mittwoch, den 14. Juli, abds. 4 1/2 Uhr im grossen Saal der Städt. Festhalle
 Mitwirkende:
 Die 10 Klassen der Singschule (300 Schüler und Schülerinnen)
 Am Flügel . . . Friedrich Lionsbach
 An der Orgel . . . Wilhelm Krauss
 Leitung . . . Gustav Eizkorn.
 Volks-, Kinder- und Meisterlieder, Chöre älterer und neuerzeitlicher Komponisten.
 Kartenverkauf bei Müller, Doert, Tafel und an der Abendkasse. Balkon nummeriert 1. Mk. Alle übrigen Plätze 50 Pfennig.
 Programm mit Liedertext 20 Pfennig.

Leistung und Zuverlässigkeit
 wurden bei der Süddeutschen Tourenfahrt 1926 der schärfsten Prüfung unterzogen.
 Auch hier wieder haben sich
Mercedes-Benz-Wagen
 vorbildlich bewährt

MERCEDES-BENZ
 stellt mehr als ein Drittel aller strafpunktfreien Wagen.

In Klasse C Sportwagen:
 Frau Ernes Merck auf 16/50 PS Benz
 Willy Walb auf 16/50 PS Benz
 Dr. Tigler auf 16/50 PS Benz } zugleich strafpunktfreies Fabrikteam.

In Klasse C Tourenwagen:
 Dr. Kraishelmer auf 15/70/100 PS Mercedes (einziger strafpunktfreier Wagen seiner Klasse).

In Klasse A-B Tourenwagen:
 Diplomingenieur Nallinger auf 24/100/140 PS Mercedes
 Otto Merz auf 24/100/140 PS Mercedes.

Ferner erreichten das Ziel in München:
 Freih. v. Berckheim auf 24/100/140 PS Mercedes
 Rudolf Caracciola auf 24/100/140 PS Mercedes
 Ingenieur Kimpel auf 24/100/140 PS Mercedes

Leistungsprüfung auf der Solitudestrecke:
 Frau Ernes Merck auf 16/50 PS Benz
 Caracciola auf 24/100/140 PS Mercedes
 Nallinger auf 24/100/140 PS Mercedes
 Dr. Tigler auf 16/50 PS Benz

1. Preis (Sportwagen)
2. Preis (Tourenwagen)
3. Preis (Sportwagen)

Nallinger (Mercedes), Walb (Benz), Dr. Tigler (Benz), strafpunktfreies Klubteam des Rheinischen Automobil-Clubs!
9 MERCEDES und BENZ am Start der Tourenfahrt!
9 MERCEDES und BENZ am Ziel in München!
Ein Triumph der Zuverlässigkeit!

Interessengemeinschaft
Daimler-Motoren-Gesellschaft
 Stuttgart-Untertürkheim.
Benz & Cie.
 Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. Mannheim.
 18178

Abren-Reparaturen
 Gramophone und Bauwerke
 jeder Art, werden bei billiger Berechnung unter Garantie angefertigt.
 Träger,
 Bähringstr. 48. 18029
 Spezialausführung:
 Stahlscheibenräder, Kugellager
Maschinenfabrik Nagel
 Inh.: G. Lang
 Karlsruhe, Telefon 382.

Frauenarbeitschule.
 (Bewerbschule Unterriedenstraße)
 mit Internat, Karlsruhe i. B. Gartenstr. 47.
 Am 13. September, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse zur Ausbildung für die eigene Hauswirtschaft: Vormittagsunterricht in Handnähen, Maschinennähen, Bäldeanfertigung, Schneidern, Weiß-Sticken, Waschen und Spülen, Knäppearbeiten, Spitzenflechten, Feinbügeln, Preisbandnähen und Buchführung.
 Sämtliche Berufs- und Hauswirtschaftlichen Kurse beginnen jeweils an Dien- Samstagen und Anstufen gegen Entlohnung von 0,30 RM. durch die Vorsteherin, Frau Julia Jochims M a i e r.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz
 Karlsruhe, Landesvorstand.

Haushaltungsschule
 des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz
 Karlsruhe, Herrenstr. 39.
 Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts einschließlich Kochen, Waschen und Einmachen. Kursdauer 5 Monate, Kursbeginn 1. September u. 1. März. Eröffnung des Seminars zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen im Oktober. Sabung und Auskunft durch die Anstalt bis 1. August, im August beim Badischen Frauenverein Karlsruhe, Kaiserstr. 39, gegen 30 Pfennig für Porto.
Druckerarbeiten
 werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Basbilder
 liefern schnellstens
Samson & Co.
 Fotograf Meister
 Ballgasse 7. Tel. 547

Pianistin
 gute Pianistin empfehle ich für Klavier oder Orgel, geht auch auswärts. Zur Dauerstellung kommt in Frage. Angeb. unter Nr. 63207 an die Badische Presse.

Kapitalien
Beratung
 bei
 Jahlungsschwierigkeiten
 - Arrangements-
 - Moratorien-
 - Geschäftsaufsicht-
 - Liquidationen-
Karlsruher Am. Treuhand h.f.
 Kaiserstr. 201 Tel. 15665

45 000 Mark als I. Hypothek
 auf Objekt in guter Lage, Lage zu verwechseln. Angeb. mit Nr. 15289 an die Badische Presse.
Ca. 5 000 Mk.
 auf 1. Hypothek bei guter Anlage gef. Angeb. unter Nr. 14404 an die Badische Presse.
Mk. 2000.-
 auf 1. Hypothek per sofort zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. 33309 an die Badische Presse.